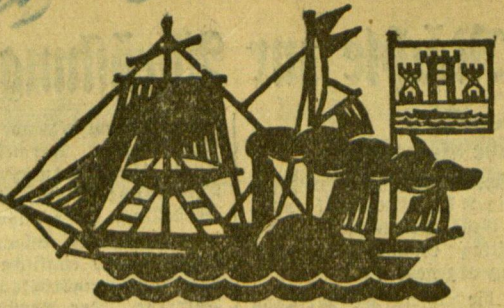


Erstmal täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltheite im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 117 Memel, Freitag, den 21. Mai 1926 78. Jahrgang

Neue Regungen im russischen Emigrantentum

Dr. A. Paris, im Mai 1926 Der mit viel Tamtam und Trara von Seiten der beteiligten Kreise organisierte russische Emigrantenkongress...

Die unklare Lage in Polen hält an

Die Lage in Polen ist noch immer nicht völlig durchsichtig. Pilsudski hat sich in Warschau siegreich durchgesetzt...

Sammentreten. Hierbei kommt als Einberufungsort, wie die hiesigen Blätter mitteilen, nur Warschau in Frage...

Keine Anerkennung Pilsudskis durch England

* London, 19. Mai. (Funkpruch.) Der englische Berichterstatter des „Wolffschen Büros“ meldet: Die Anerkennung der neuen polnischen Regierung...

Rumänische Mobilmachung an der besarabischen Grenze

* Paris, 20. Mai. (Funkpruch.) Nach einer vom „Petit Journal“ wiedergegebenen Meldung aus Bukarest...

Zentrum gegen das Volksentscheidgesetz

* Berlin, 19. Mai. (Funkpruch.) In einem am Mittwoch gefassten Beschluss des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei...

Orkan an der Schwarzmeerküste

* Moskau, 18. Mai. Ein Sturm von ungeheurer Stärke hat am 14. und 15. Mai den Südkosten des Landes heimgesucht...

Einberufung der Nationalversammlung

* Warschau, 20. Mai. (Funkpruch.) Der vorläufige Staatspräsident und Seimarschall Rataj teilte mit, dass die Einladung zur Versammlung der Nationalversammlung...

Regierungsrücktritt in Frankreich?

* Paris, 20. Mai. (Funkpruch.) Im Elyse tritt heute vormittag ein Ministerrat zusammen, der wichtige Beschlüsse fassen soll. Der nach Paris zurückgekehrte Finanzminister...

Pérets Plan einer französischen Anleihe in England

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, er höre, dass der Hauptzweck der Londoner Reise des französischen Finanzministers Péret die Ermöglichung einer Anleihe auf dem Londoner Geldmarkt zur Stabilisierung des Frankens...

Französischer Vorstoß in Marokko

* Paris, 19. Mai. (Funkpruch.) „Havas“ meldet aus Rabat: Die französischen Truppen im Frontabschnitt von Taza sind auf einer 30 Kilometer langen Linie 10 bis 12 Kilometer vorgestoßen...

Graf Volpi über den Stand der Lira

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat der italienische Finanzminister Graf Volpi vor dem Kabinett über die Lage auf dem Devisenmarkt berichtet. Er führte u. a. aus: Die Lage ist erheblich gespannt. Dies ist zurückzuführen auf die Rückwirkung des englischen Streiks...

Ferner verdient beachtet zu werden, dass der Kongress gänzlich unerwartet die Selbstständigkeit der baltischen Staaten anerkannt hat. Bekanntlich ist von Seiten der russischen Monarchisten in den letzten Jahren immer wieder erklärt worden, dass von einer endgültigen Anerkennung der baltischen Staaten solange keine Rede sein dürfe, als die Ordnung in Russland nicht wiederhergestellt ist...

vorbei ist, es im monarchistischen Lager allmählich zu einer Scheidung der Gesier kommen wird. Dafür spricht das Hervortreten des Grafen Grigori Trubekoi, der vor einigen Tagen die Notwendigkeit einer Trennung der verschiedenen Gruppen entsprechend ihren konkreten Grundfragen bewies...

Die litauische Miswirtschaft in Memel

Ein polnisches Urteil

Unter diesen Ueberschriften läßt sich die Berliner Börsen-Zeitung von ihrem Kommerziellen Korrespondenten folgendes schreiben: Die hiesige polnische Zeitung „Dzienn Kowieński“ ist im Allgemeinen ein lobes antideutsches Heftblatt, das nach Kräften gegen Deutschland arbeitet, indem es versucht, jede noch so unbedeutende Angelegenheit in deutschfeindlichen Sinne auszulegen und nach Möglichkeit aufzubauischen.

Es will also gerade bei diesem Blatte viel sagen, wenn es in einer Erörterung der Zustände und Stimmungen im Memelgebiete nicht nur den litauischen Behörden wegen ihres brutalen Vorgehens gehörig den Tadel liest, sondern auch die hervorragenden Eigenschaften des deutschen Elements offen anerkennt.

Der unter dem Decknamen „Civis lituanus“ schreibende polnische Gutbesitzer Casimir Jantkiewicz, früher Vorsitzender der hiesigen Stadtverordnetenversammlung, sagt nämlich in einem Artikel über das Memelgebiet im „Dzienn Kowieński“ u. a.:

„Das Ergebnis der letzten Wahlen für den Gemeinderat in Memel, dessen gefährliche Bedeutung die litauische amtliche Presse vergeblich zu verschleiern sucht, ist für Litauen nicht mehr und nicht weniger als ein tatsächliches moralisches Mißverhältnis. Dieses Mißverhältnis nach einer Beschleunigung des Litauisierungsprozesses, Behandlung der kulturell viel höher stehenden Bevölkerung als verlorene Schafe, Abneigung gegen Zulassung von Beamten der traditionellen deutschen Schule der Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu höheren amtlichen Posten, Vereitelung des Abzuges qualifizierter landwirtschaftlicher Produkte führte zur Gefährdung der gegenwärtigen Lage im Lande. Die Bevölkerung des Memelgebiets, die seit Jahrhunderten an eine wirtschaftliche Realität gewöhnt ist, beginnt einzusehen, daß es sich nicht lohnt, ihr Schicksal mit dem eines wirtschaftlich schwindmüchtigen, wie das unser Land nach der Agrarreform geworden ist, zu verbinden. An der westlichen Grenze des Memelgebiets, in Ostpreußen, werden sowohl die mittleren als auch die kleineren Landwirte dank einer gefundenen, auf die Grundstücke des Eigentumsrechts gestützten und in jeder Hinsicht produktiven und progressiven Agrarpolitik wohlhabend. Der Vergleich zwischen dem Westen und dem Osten in wirtschaftlicher Beziehung ist für das Memelgebiet sehr schmerzhaft. Die Zeit dürfte nicht fern sein, wo der Minister Krupavicius zu seinen anderen großen Verdiensten um das Vaterland auch den Vorber für den Verlust des Memelgebiets um seine Stütze wenden wird. Wir dürfen nicht vergessen, daß zur Führung eines Krieges drei Dinge notwendig sind: Geld, Geld und nochmals Geld und zur Regierung einer Bevölkerung von höherer Kultur ebenfalls drei Dinge: Takt, Takt und nochmals Takt. „Utinam falsus vates sim!“ (Möchte ich ein falscher Prophet sein!) Ich behaupte indes mit absoluter Sicherheit, daß unsere innere Politik in Bezug auf das Memelgebiet schon in der nächsten Zeit eine verhängnisvolle Beurteilung vor dem internationalen Forum finden wird. Die Deutschen werden demnach in dem Völkerbundsrate einen sehr ehrenvollen Platz einnehmen, der ihrer großen Lebenskraft, Arbeitsamkeit und Organisationsfähigkeit, vor allem aber ihrer führenden Stellung in der europäischen Wissenschaft würdig sein wird. England wird mit allen Mitteln suchen, Deutschland seine dominierende Rolle im Weltkriege vergessen zu lassen, da die englische Diplomatie es versteht, die von ihr gefühlten Wunden auch selbst zu heilen. Darauf gestützt, werden sich die Deutschen wohl auch daran erinnern, daß ihnen ihre neue Stellung im Völkerbundsrate die Möglichkeit gibt, solche Fragen, wie die des Memelgebiets, vor dem Forum der internationalen Politik aufzurollen.“

Schade, bemerkt dazu die „Börsen-Zeitung“, daß Polen solche Wahrheiten über Dualitäten, Moral und Kultur der Deutschen nur sagen, wenn es gegen andere verwendbar ist, selbst aber für sich nie danach handeln. (Wir können diese Bemerkung der „Börsen-Zeitung“ nur unterstreichen. Trotzdem aber dankt uns, daß auch dieser aus polnischer Feder stammende Artikel in seiner Gesamtheit geeignet ist, Mißtrouen gegen Deutschland zu erwecken. Für Litauen sollten die Ausführungen aber eine Warnung sein; es sollte daraus erkennen, daß auch polnischerseits die Entwicklung im Memelgebiet aufmerksam verfolgt und mit dem nötigen Nachdruck für polnische Interessen verwertet wird. Darum sollte Litauen den Memelländern die ihnen zustehenden Rechte nicht dauernd verlagern und dadurch die Memelländer in die Opposition drängen. Die Memelländer werden ihre Rechte niemals aufgeben. D. Red. d. „M. D.“)

Die volkssozialistischen Abgeordneten

Nach dem „Lituanos Bivios“ (20. 5.) sind von der volkssozialistischen Partei folgende Abgeordnete gewählt worden:

Dr. R. Grünis, Dr. J. Stangaitis, Rechtsanwalt Mykolaitis, Elejevicus, Rechtsanwalt J. J. S. Tolius, Dr. Jozas Pajausis, Vincas Kviestka, R. Adzgauskas, Pranas Dailide, B. Rudvalis, Valys Zygelis, A. Kalys, Jurgis Jakstas, Rechtsanwalt A. Sigitas, Povylas Kuzminska, A. Nadyk, J. Zadas Gerilas, Kazys Kregas, Agronom Petras Svaldenis, Oberleutnant Antanas Zubrys, Vincas Petronis, Kazys Virliunas, Juozas Rigelis.

Das Organ der Volkssozialisten, die „Lituanos Bivios“ (20. 5.), weist in einem Leitartikel darauf hin, daß gemäß § 26 der Konstitution der Litauische Seim spätestens 30 Tage nach der Wahl zusammenzutreten müsse. Für den jetzt neu gewählten Seim käme also der 10. oder 11. Juni in Frage. Verschiedene Umstände deuten jedoch darauf hin, daß der Seim diesmal früher zusammenberufen würde. Dies verlangt nicht nur die innerpolitischen Verhältnisse, sondern auch die außerpolitische Lage, besonders hinsichtlich Polens. Da die Veröffentlichung der amtlichen Wahlergebnisse in der Zeit vom 28.

Die Mächte zur Abrüstungsfrage

Graf Bernstorff über die deutsche Auffassung

Der Führer der deutschen Delegation im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz, Graf Bernstorff, hat in der Dienstags nachmittags eröffneten Generaldebatte folgende Erklärung abgegeben:

Die Regierung und die öffentliche Meinung Deutschlands haben mit viel Interesse und Sympathie alle Versuche des Völkerbundes zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen verfolgt. Wenn diese Versuche bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt haben, so hoffen wir, daß diese Konferenz eine neue Ära einleiten wird, in der kein Weltkrieg mehr stattfindet, sondern lediglich ein friedlicher Wettkampf der Völker auf kulturellem Gebiet. Das allgemeine Interesse, das man in Deutschland der Abrüstungsfrage entgegenbringt, hat politische, militärische und wirtschaftliche Gründe. Aus politischen Gründen muß für die Zukunft die Vermeidung eines neuen Krieges angestrebt werden. Ebenso fordert dies die Politik, weil die Geschichte uns lehrt, daß übertriebene Rüstungen immer zum Kriege führen, und hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage wird niemand bezweifeln, daß die durch den letzten Krieg verarmte Welt auf die Dauer keine schweren Rüstungen tragen kann. Geben schon diese allgemeinen Gründe genug Anlaß zu der Hoffnung, daß diese Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen führen wird, so bringt Deutschland dieser Frage ein ganz besonderes Interesse entgegen. In der Präambel des Teils 5 des Vertrages von Versailles geht dem die Abrüstung betreffenden Kapitel eine Erklärung voraus, daß diese Maßnahme zur Ermöglichung einer allgemeinen Abrüstung getroffen wird, und bekanntlich haben am 16. Juni 1919 die Vertreter Deutschlands und der Alliierten Mächte einen Schriftwechsel geführt, aus welchem in durchaus klarer Weise hervorgeht, daß die

Abrüstung Deutschlands das Vorpiel zu einer planmäßigen allgemeinen Abrüstung durch den Völkerbund

sein sollte, die übrigens ausdrücklich durch das Protokoll von Locarno vorgegeben ist. Auf Grund der erwähnten Vereinbarungen hat das deutsche Volk vollkommen abgerüstet, und seine Streitkräfte reichen zur Garantie seiner nationalen Sicherheit im Sinne des Artikels 8 des Völkerbundsvertrages nicht mehr aus, eine Bestimmung, die andererseits alle Mitglieder des Bundes zur Abrüstung verpflichtet. Unser Ziel wird erreicht werden können bei der Betätigung des guten Willens seitens aller der Regierungen, welche die Formel zu finden haben werden, die die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen ermöglichen soll. So lange es auf der einen Seite übermäßig gerüstete Völker gibt und wieder andere, deren Rüstungen nicht einmal für ihre eigene Sicherheit ausreichen, wird die Durchführung der Völkerbundsatzung erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Deutschland, das seine Verpflichtung zur Abrüstung so vollständig erfüllt hat, darf mit gutem Recht erwarten, daß die anderen Nationen ihm auf diesem Wege folgen werden, woraus sich für Europa, für die ganze Welt ein Zustand dauernder Befriedung und gegenseitigen Vertrauens ergeben wird.

Im Anschluß an die allgemeine Aussprache begann der Abrüstungsausschuß mit der Beratung des bekannt in sieben Fragen eingeteilten Fragenkomplexes. Nach einer längeren Debatte zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens über die Frage, was unter Abrüstung überhaupt zu verstehen sei, wurde beschlossen, die beiden Unterabteilungen der Frage 1 „was soll unter Rüstungen verstanden werden?“ an den technischen Unterausschuß zur Begutachtung zu überweisen.

An der Generaldebatte im Abrüstungsausschuß beteiligten sich nur die Vertreter Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten.

Lord Robert Cecil

erklärte: Die Abrüstungsfrage muß von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet werden, nämlich im Hinblick auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge und dann als Frage der nationalen Sicherheit. Wie alle anderen Länder muß auch England, das eine schwere Steuerlast zu tragen hat, Ersparnisse in den Ausgaben für seine Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft erzielen. Was die Frage der Sicherheit betrifft, so ist in vielen Fällen die Tatsache der Rüstungen die Ge-

bis 25. Mai zu erwarten sei, könne man mit einem Zusammentritt des Seims bereits in den nächsten Tagen, möglicherweise am 1. Juni, rechnen.

Der Ruf nach Wilna

Anlässlich der Unabhängigkeitsfeier Litauens am 15. Mai fand in Kowno nach einem Festgottesdienst in der Kathedrale und einer Truppenparade eine Feier an den Kriegergräbern statt. Der Vorsitzende des Journalistenvereins Schaltschus hielt dabei eine Rede, in der er, nach der „Zettl. Tel.-Ag.“, u. a. sagte: „In diesem Jahr erfreut uns die Unabhängigkeitsfeier ganz besonders, denn wir haben die Nachricht erhalten, daß unsere Feinde, die Polen, die uns unsere Hauptstadt genommen haben, schon erschöpft sind. Bisher haben wir von niemand die Verletzung unserer Interessen ermartet und werden es auch in Zukunft nicht tun. Daher müssen wir uns selbst mit eigener Kraft unsere berechtigten Forderungen sichern und Wilna zurückgewinnen.“ Weiter forderte der Redner alle Litauer ohne Unterschied der Partei auf, sich mit der Regierung zu einigen und nicht den Fesseln zu begeben, den rechten Augenblick zur Wiedergewinnung Wilnas vorzugeben zu lassen. Die neue Regierung müsse wissen, daß das ihr ausgesprochene Wunsch des Volkes sei. Schaltschus sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die nächste Unabhängigkeitsfeier schon in Wilna begangen werden könne.

fahr, die gewisse Länder in bezug auf andere Staaten sehen wollen. Daraus entsteht dann eine gegenseitige Ueberwagung und allgemeines Vertrauen. Die einzige Lösung des Problems besteht in der Herstellung einer allgemeinen Sicherheit, dank der man dann zur allgemeinen Abrüstung gelangen könnte. Das englische Volk verfolgt die Arbeiten der Abrüstungsvorparatung mit dem größten Interesse. Der Abrüstungsgebote ist keine leere Illusion, sondern sehr wohl praktisch durchführbar. Alles wird von dem guten Willen der Völker abhängen. Wenn die Völker abzurüsten wollen, so kann man auch wirksame Methoden dazu finden. Selbstverständlich wird man mit Umsicht vorgehen müssen. Aber mit gutem Willen wird unsere Aufgabe zu einem guten Ziele führen.

Nach den Darlegungen von Lord Robert Cecil und der bereits gemeldeten Erklärung des ersten deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff, sprach

Gibson

der Vertreter der Vereinigten Staaten, als letzter Redner in der Generaldebatte. Er erinnerte zunächst an die Beweggründe, die Coolidge zur Annahme der Einladung des Völkerbundsrates zur Teilnahme an den jetzigen Arbeiten veranlaßt hätten und führte dann aus: Die Vereinigten Staaten sehen in dem allgemeinen Vertrauen der Länder einen wichtigen Faktor, der den Ausbruch von Kriegen begünstigt, und berücksichtigt bei ihren Abrüstungsvorparatungen die wirtschaftlichen Lagen, die mit dem Vertrauen zusammenhängen. Diese Auffassung hatte die Vereinigten Staaten zur Einberufung der Washingtoner Konferenz von 1921 veranlaßt. Aus ihr heraus werden die Vereinigten Staaten auch künftig jeder Anregung einer neuen Abrüstungskonferenz gütig gegenüberstehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist, wie auch die amerikanischen Delegierten, von dem zurechtgefundenen Glauben erfüllt, daß mit gegenseitigem gutem Willen ernste Fortschritte erzielt werden können. Für eine Politik der Rüstungseinschränkungen wäre es nach Auffassung der Vereinigten Staaten unangebracht, die Vollständigkeit der militärischen Bündnisse der einzelnen Länder das beste, regionale Bündnis abzuschließen. Was die Abrüstung der Seestreitkräfte anlangt, wird die amerikanische Regierung sich jeder Maßnahme anschließen, die dem Vertrauen zur See neue Schranken setzt. Gibson empfahl weiter den Abschluß einer Vereinbarung, durch die dem internationalen Vertrauen ein Ende gesetzt würde, mit dem Bemerkten, derartige Vereinbarungen würden wertvolle Garantien für die nationale Sicherheit bedeuten. Er schloß mit der Forderung, daß das gegenseitige Mißtrauen, das das Vertrauen mit sich bringe, aus der Welt geschafft werden muß.

Ein Bericht über die Fahrt der „Norge“

Mussolini erhielt Montag vormittag folgenden Funkpruch Nobles aus Rom: Der Flug Spitzbergen-Nordpol-Nasik wurde in 71 Stunden über eine Strecke von rund 5800 Kilometern glücklich durchgeführt. Der erste Teil des Nordpolfluges bot keine Schwierigkeiten. Auf dem zweiten Teil des Fluges vom Pol nach Kap Barrow beeinträchtigten gefährliche Eisschichten an einigen Metallteilen des Lenkflusses den Flug. Sie führten zu Beschädigungen, die dank den von mir getroffenen Vorsichtsmaßnahmen glücklicherweise nur leicht waren. Vom Kap Barrow bis hierher war der Flug schwierig, und zwar infolge starker Winde und dichten Nebels, die Abweichungen in der Richtung auf die Küste der Behringstraße verursachten und die letzten Stunden des Fluges besonders mißwollend gestalteten. Während des Fluges über die Umgebungen von Nome wütete ein Schneesturm. Wir benutzten ein vorübergehendes Abflauen des Sturmes, um mit dem Zufußlauf glücklich zu landen. Wenn es die Witterungsverhältnisse und unsere Funkeinrichtung, die während der zwei letzten Tage verjagt, gestört hätten, würde ich den Flug noch über weitere 1000 Kilometer ausgedehnt haben; denn der an Bord übriggebliebene Betriebsstoff reichte dazu aus.

Herr Claß beschwert sich

Der im Zusammenhang mit den Hausfahrungen bei den hochvertraulichen Umtrieben verdächtigten Persönlichkeiten genannte Führer der Alldutschen, Justizrat Claß, veröffentlichte eine lange Erklärung, in der er zu beweisen sucht, daß er zu Unrecht beschuldigt werde. Er kennt niemand, der Pläne habe, es sei nirgends an einen Unsturz, sondern stets nur an einen „verfassungsmäßigen“ Machtwechsel gedacht gewesen. Eugen Berger habe wiederholt ablehnend auf die Frage geantwortet, ob er sich zur Verfügung stelle, wenn der Ruf an ihn ergehe, ein maßgebendes Reichamt zu übernehmen! Die Polizeibeamten hätten das gleichfalls ablehnende Schreiben des Rubecker Bürgermeisters Dr. Neumann bei der Hausfischung abschließend nicht mitgenommen. Er habe daher seinem Rechtsbeistand aufgegeben, gegen die in Frage kommenden Beamten Strafantrag wegen Hausfriedensbruch, Verletzung des Briefgeheimnisses und Urheberrechts zu stellen.

Kurze Nachrichten

Wie der „Avanti“ meldet, haben die italienischen Behörden in letzter Zeit der protestantischen Kirche verboten, die sogenannte Nachschule abzuhalten, das heißt, Anaben und Mädchen nach der Schule um sich zu versammeln. Der behördliche Erlaß wird damit begründet, daß die katholische Kirche allein in Italien anerkannt sei, während die protestantischen Konfessionen nur geduldet würden.

Aus New-York wird berichtet: Demnach begeben sich mehrere amerikanische Einwanderungsinspektoren nach den deutschen Auswandererhäfen, um ab 1. Juli d. Js. dort in Ellis Island die Untersuchung der Personen vorzunehmen, die nach den Vereinigten Staaten auswandern wollen.

Nach einer Meldung des „Newport Herald“ ist bei den Senatswahlen in Philadelphia der für die Aufhebung des Alkoholverbotes eintretende Kandidat gewählt worden.

Bethlens Vernehmung im Frankenfälschungsprozess

Schwere Beschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten — Entschiedene Ablehnung

Im Laufe der Dienstag-Verhandlung des Wundpfeifer Frankenfälscherprozesses begab sich der Gerichtshof ins Hochs-Spital, wo in Anwesenheit der vier Hauptangeklagten, der ganzen Verteidigung und zahlreicher Journalisten der Frankfälschungsprozess weitergeführt wurde. Die Angeklagten wurden vernommen. Aus den Antworten Sirs konnte nur ein schwer zusammenhängendes Bild gewonnen werden. Er gab an, im August 1923 mit dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen eine Begegnung gehabt und mit ihm über die Geldfälschung gesprochen zu haben. Er erklärte dann, daß der Ministerpräsident ihm seine Zustimmung zur Herstellung von Schriften für irredentistische Propagandazwecke schriftlich gegeben habe. Sirs erklärte weiter: Zur materiellen Unterstützung der Frankenfälschungsaktion hatte sich Windischgrätz an Bethlen gewandt, der hierfür

eine Milliarde in Aussicht

stellte. Prinz Mezaros und ich waren nach Deutschland gereist, wo unter anderem eine Papierfabrik angekauft wurde, woran ich auch als Aktionär beteiligt war. Der Zeuge wurde sodann aufgefordert, sich über seine frühere Aussage zu äußern, worin er erklärt hatte, Windischgrätz habe ihm gesagt, Bethlen wolle ihn, Windischgrätz, dupieren, da er die falschen Frankennoten für eigene Zwecke verwenden wolle. Der Zeuge lehnte eine Äußerung hierüber ab. In seiner weiteren Aussage erklärte Sirs: Die deutschen Großindustriellen im Anhang hätten die falschen Franken vernommen sollen. Locarno habe jedoch die Ausführung dieses Planes verhindert. Sodann richtete der Staatsanwalt Fragen an Sirs, der nun angibt, mit dem Ministerpräsidenten anlässlich eines Ausfluges nach Plattensee die Frankenfälschungsaktion besprochen zu haben. Etwa eine Woche später habe er einen Brief von Bethlen erhalten, dessen Original sich bei dem Prinzen Windischgrätz befinde. Er besitze jedoch eine Abschrift dieses Briefes. Auf die Aufforderung des Staatsanwalts, die Abschrift des erwählten Briefes vorzulegen, erklärte Sirs, er könne den Aufbewahrungsort nicht verraten.

Prinz Windischgrätz erklärte hierauf, daß die Aussagen Sirs nicht der Wahrheit entsprächen. Windischgrätz habe niemals mit Bethlen über diese Frankenfälschungsaktion gesprochen. Auch habe der Ministerpräsident niemals in Aussicht gestellt, eine Milliarde für die Fälschungszwecke zur Verfügung zu stellen. Auch Nadossy erklärt, daß die Behauptung Sirs, wonach er in seiner Anwesenheit mit dem Ministerpräsidenten über die Geldfälschung gesprochen habe, der Wahrheit nicht entspreche. Der Gerichtspräsident ordnete sodann eine Hausfischung in der Wohnung Sirs an und die Beschlagnahme der dort vorhandenen Schriftstücke. Von der Verteidigung Sirs wurde Abstand genommen.

Ministerpräsident Graf Bethlen

hat Dienstag nachmittag in einstündiger Zeugenansage, auf die er verurteilt wurde, angegeben: Ich habe von den Frankenfälschungen keine Kenntnis. Es hat niemals auch nur einen Augenblick gegeben, wo ich die Frankenfälschungen gedeutet oder sie nur in verschleierter Form mit zu eigen gemacht hätte. Graf Bethlen legte Akten vor, aus denen hervorgeht, daß er nicht nur die Mittel, sondern auch die Ziele des Prinzen Windischgrätz verurteilte. Er entkräftigte ferner die Angaben Sirs, mit dem er wohl im August 1923 einen Tag lang am Plattensee weilte, jedoch nur zur Befichtigung eines anzusehenden Gutes, wobei Sirs als Vermittler wirkte. Einen Freibrief hat Bethlen nach seiner Aussage niemals ausgestellt. Zu den Aussagen Bethlens bemerkte Windischgrätz, daß er mit Bethlen niemals über die Frankenfälschungen gesprochen habe und daß die Behauptung Sirs, Bethlen hätte ihm eine Milliarde in Aussicht gestellt, eine Lüge sei. Der Vertreter der Bank von Frankreich machte die Angabe, die französischen Behörden hätten, obwohl sie bereits im Frühjahr 1924 eine Anzeige erstellten, Prinz Windischgrätz beschuldigt sich mit der Fälschung von französischen Franken, die ungarische Regierung schon aus dem Grunde nicht verurteilt, weil sie nicht glauben wollten, daß ein Prinz und gewesener Minister Geld fälschen könnte, umso weniger, als damals von politischen Zielen nicht die Rede war. Bethlen bemerkte, daß er andere Informationen über die Beweggründe der französischen Behörden habe, doch wolle er sich hierüber nicht äußern. Darauf wurde Bethlen auf seine Aussagen verurteilt.

Unruhen und Ueberschweimmungen in Norditalien

Rom, 18. Mai. (Funkpruch.) In Norditalien herrscht ein schweres Unruhen. Es werden Eisenbahnverkehrsstörungen gemeldet. Aus Brescia wird berichtet, daß die Arbeiter, welche in der Adamello-Gruppe an der Herstellung eines Kanals zwischen zwei Seen arbeiten, von einer Lawine überrascht wurden. Diese riß sieben Arbeiter mit. Bisher wurden nur zwei Leichen gefunden. In Verona wurden drei Tote im Hochwasser der Etsch gefunden. Der Fluß hat mehrere Bezirke überschwemmt. Verschiedentlich sind die Verbindungswege auf dem Land durch Erdrutsche zerstört worden. Auch der Po ist über die Ufer getreten und hat drei Bezirke vollkommen isoliert. Das Hochwasser des Oglio hat im Camonica-Tal die elektrischen Kraftwerke und die Telefonlinie beschädigt. Der Po ist auf 9,55 Meter gestiegen. Das Hochwasser droht noch zuzunehmen. Der untere Teil der Stadt Piacenza ist bedroht. Die Bevölkerung beginnt die Häuser zu räumen. Der Zugverkehr nach Mailand mußte eingestellt werden.

Drei Arbeiter getötet, fünf schwer verletzt

Nach einer Mitternachtsmeldung aus Prag wurden in dem chemischen Laboratorium der Glaswerke in Groß-Veesko durch eine schwere Explosion drei Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt. Einer der Getöteten hinterläßt neun Kinder. Das Laboratorium ist vollkommen zerstört.

Lokales

Memel, den 20. Mai 1926

*** [25jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Bruno Lettmann.]** Am Freitag, den 21. Mai, kam die Firma Möbelfabrik Bruno Lettmann auf ein Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurück. Sie wurde am 21. Mai 1901 von dem Tapeziermeister Bruno Lettmann gegründet und hat sich aus kleinen Anfängen zu einer achtbaren Höhe entwickelt. Jahr um Jahr hat der Gründer der Firma das Geschäft weiter ausgebaut, bis der Krieg dem Streben des eifrigen Fabrik- und Geschäftsmannes ein Ziel setzte. Bruno Lettmann, der bei Kriegsausbruch zum Seeresisten einberufen wurde, fiel schon 1915 auf dem Schlachtfeld im Osten. Bis zum Jahre 1919 führte nunmehr die Witwe des Gefallenen das Geschäft allein weiter. Ihrer Tüchtigkeit gelang es, das Geschäft nicht nur auf seiner alten Höhe zu erhalten, sondern sie vermochte es auch weiter zu heben. Im Jahre 1922 verheiratete sie sich mit Herrn Kurt Vollmann, der dann die Geschäftsleitung übernahm und das von Bruno Lettmann begonnene Werk unter der Firma Bruno Lettmann Nachf. weiterführte. 1922 fiel das alte Gebäude, das der Fabrikstraße länglich nicht mehr zur Zierde gereichte, und machte einem modernen Bau Platz, der das Bild der Fabrikstraße wesentlich veränderte. Die zunehmende Aufwärtsentwicklung der Fabrik verlangte dann weiter einen Ausbau des Fabrikgebäudes, das sich auf dem Hof des Grundstückes in der Fabrikstraße befand. Unter dem wirtschaftlichen Rückgang, den das Memelgebiet seit der Besetzung durch Litauen erlebt, hatte wie fast alle Unternehmen, auch die Möbelfabrik Bruno Lettmann zu leiden. Sie mußte erst teilweise, dann vollständig den Betrieb einstellen und die Fabrikräumlichkeiten sind heute an andere Unternehmungen vermietet. Herr Vollmann hat bei Eintritt der schlechten Geschäftslage einen spezialisierten Betrieb eingerichtet, der sich mit der Herstellung von Leder- und Polstermöbeln befaßt. Seine Arbeiten wurden anlässlich der zweiten Gewerbausstellung in Memel im Jahre 1925 mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Der spezialisierte Betrieb wird auch heute noch aufrecht erhalten, obwohl er durch die schlechte Geschäftslage naturgemäß stark behindert ist. Mögen der Firma im zweiten Vierteljahrhundert bessere Zeiten beschieden sein, die es gestatten, den so erfreulichen Aufschwung der Firma im ersten Vierteljahrhundert fortzuführen. Das sei unser Glückwunsch, den wir dem jubilierenden Unternehmen am heutigen Tage darbringen.

*** [Neuwahlen zur Landesversicherungsanstalt.]** Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: In Bezug auf die bevorstehende Neuwahl der Arbeitgeber- und Vertreter der Landesversicherungsanstalt herrscht vielfach in den landwirtschaftlichen Kreisen noch Unklarheit. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit wird auf folgende Punkte noch besonders hingewiesen. Es handelt sich diesmal um die Wahl der Ausschüsse der Geschäftsstellen, also um je einen Ausschuss in den Kreisen Memel, Heydekrug und Pogegen. Nach § 145 der Satzung überwacht der Ausschuss zusammen mit dem örtlichen Vorstand die Tätigkeit der Geschäftsstelle. Außerdem wählt der Ausschuss nach § 151 der Satzung: 1. die Mitglieder zum Ausschuss der Landesversicherungsanstalt, 2. die Mitglieder der 4 Versicherungsämter, 3. die Mitglieder des Vorstandes der Geschäftsstellen. Die Hauptbedeutung der jetzt zu wählenden Ausschüsse liegt also darin, daß sie die Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt wählen, von dem wiederum der Vorstand der Landesversicherungsanstalt gewählt wird. Nach den bestehenden Gesetzen sind in den Ausschüssen bei den Geschäftsstellen wählbar nur Arbeitgeber, die mindestens 2 Versicherte beschäftigen. Arbeitgeber, die ihre Arbeiter von der Krankenversicherung abgemeldet haben, sind nach den bestehenden Gesetzen nicht in den Ausschüssen bei den Geschäftsstellen wählbar. Hierzu ist von den Landwirten bei Aufstellung der Wahlvorschläge ganz besonders zu achten, um Beanstandungen zu vermeiden. Dagegen sind für den Ausschuss der Landesversicherungsanstalt (also für den Hauptausschuss in Memel, der von den Ausschüssen bei den Nebenstellen gewählt wird), alle Arbeitgeber, also auch solche Arbeitgeber, die Mitglieder einer freiwilligen Krankenkasse sind, wählbar. Voraussetzung für die Wählbarkeit ist in allen Fällen die Volljährigkeit und die Lage des Betriebes im Memelgebiet. Das aktive Wahlrecht haben Arbeitgeber, die mindestens einen Versicherten beschäftigen, die volljährig sind und deren Betrieb im Memelgebiet liegt. Der Wahlvorschlag muß enthalten Familienname, Vorname, Beruf, Wohnort und die Erklärung über die Annahme der Wahl durch Unterschrift, ferner die Aufzählung der Mitglieder (bis zu 10 Namen Frauen aufgeführt werden) und der Stellvertreter (bis zu 20 Namen) und zum Schluss die Unterschriften des Wahlvorschlages, wobei mindestens 15 wahlberechtigte Arbeitgeber unterzeichnen müssen. Die Wahlvorschläge sind bis spätestens Dienstag, den 26. Mai 1926, an den Vorstehen des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt in Memel einzureichen. Auszulegen der Wahlvorschläge vom 8. bis 21. Juni 1926, Wahltag Dienstag, den 22. Juni 1926.

*** [Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel.]** Im Monat April wurden folgende Grundstücksverkäufe getätigt: 1. vom Grundstück Nr. 115 ein Stück Land von 1,50,00 ha Größe von Kaufmann Max Beer in Preußisch Anger an Besitzer Jurgis Szobries und Ehefrau Ilse geb. Schmidt in Darzeppeln für 1200 Lit. 2. vom Grundstück Stragna Nr. 3, zehn Morgen von Besitzer Christoph Thore und Ehefrau Marie geb. Kopsch in Stragna an Besitzer Christoph Mikusheit und Ehefrau Urte geb. Wills in Stragna für 3900 Lit. 3. Gaußen Nr. 1 von Gutshofbesitzer Erich Willeit in Adl-

Gaußen an Gutshofbesitzer Erich Gerlach in Clemmehof für 155 000 Lit. 4. Wikkieten Nr. 121 von 4,80,60 ha Größe von Besitzergewinn Madeline Marks geb. Posingies in Kuforeiten an Besitzer Michel Bagus und Ehefrau Ilse geb. Schmidt in Wikkieten für 2000 Lit. 5. Kantweinen Nr. 14 von 9,66,27 ha, Aglohnen Nr. 20 von 1,21,81 ha und Aglohnen Nr. 46 von 5,75,40 ha Größe von Possmannswitwe Marie Peterreit und den Besitzergewinnern Anna, Eve, Ilse und den Besitzern Martin und Jakob Aschmann, sämtliche aus Kantweinen, an die Besitzergewinnern Ilse Aschmann-Kantweinen für 17 000 Lit. 6. Czutellen Nr. 76 von Besitzer Christoph Straßdelt und Ehefrau Marie geb. Pruffert in Spengen an Besitzer Jurgis Kalmellis und Ehefrau Eve geb. Bobies in Jhluke-Moor für 14 500 Lit. 7. Den Hauptteil des Grundstückes Grabsten Nr. 30 von etwa 9 Morgen Größe von Besitzer i. R. August Brener und Ehefrau Maria geb. Domschick in Aglohnen an Besitzer Walter Kaffau und Ehefrau Meta geb. Trunkert in Grabsten für 4900 Lit. 8. Den Rest des Grundstückes Grabsten Nr. 30 von etwa 5 Morgen von Besitzer i. R. August Brener und Ehefrau in Aglohnen an Besitzer Martin Naujoks und Ehefrau Urte geb. Berle in Grabsten für 2500 Lit. 9. Girngallen-Mas Nr. 12 von Besitzer Martin Koeske in Nimmerjatt an Besitzer Georg Seigies und Ehefrau Eva geb. Kanfuttis in Girngallen-Mas für 2500 Lit. 10. Nidden Nr. 8 von den Erben der verstorbenen Fischerfrau Dorothea Gulbics-Nidden an Fischerwirt Martin Gulbics in Nidden für 3300 Lit. 11. Den Rest des Grundstückes Jankeiten Nr. 10 von 38 Morgen Größe von Besitzer Michel Gellhennes und Ehefrau Marie geb. Gunga in Jankeiten an Besitzer Adam Bliese und Ehefrau Urte geb. Jaguttis in Jankeiten für 1100 Dollar. 12. Truchellen Nr. 33 von Kaufmann und Stadtrat Hermann Sachs-Memel, Bahnhofstraße 6a, an Besitzer Michel Strandies-Schmels, Haffstraße 12, für 48 000 Lit. 13. Vom Grundstück Jankeiten Nr. 11 die unbebaute Parzelle 1016 Kartenblatt 1 der Gemarkung Labatag-Widder-Purwin von 4,56,20 ha Größe von Besitzer Adam Bliese und Ehefrau Urte geb. Jaguttis in Jankeiten an Besitzer Karl Böttcher in Jankeiten für 450 Dollar. 14. Oberhof Nr. 7 von 5,31,46 ha Größe von Rentier Robert Frihe-Memel, Weistr. 34a, an Landwirt Jurgis Niemans und Ehefrau Marie geb. Wertmann in Wapmasch für 8000 Lit. 15. Schäferei Nr. 21 von 1,84,14 ha Größe von Besitzer Christoph Meckars und Ehefrau Urte in Schäferei an Frau Ulrike Marie Meckars in Schäferei für 1000 Lit. 16. Damiellen Nr. 8 und Nr. 90 von Besitzer Erich Doppermann in Damiellen an Besitzer Otto Gebenus und Ehefrau Anna geb. Backschas in Damiellen für 18 000 Lit. 17. Dinwethen Nr. 3 von 4,07,87 ha — Wöllen Nr. 11 von 8,56,80 ha — Wöllen Nr. 13 von 19,98,75 ha — Wöllen Nr. 19 von 1,17,00 ha Größe von Grundbesitzer Otto Gebenus und Ehefrau Anna, geb. Backschas, in Dinwethen an Landwirt Arthur Frischmuth und Ehefrau Maria, geb. Martins, in Memel, Kantstraße 8 für 6500 Dollar. 18. Vom Grundstück Stragna Nr. 8 die Purnmetze in der Größe von etwa 2 Morgen und ein Stück Land von etwa 22 Morgen Größe unbebaut von Besitzer Christoph Thore und Ehefrau Marie, geb. Kopsch, in Stragna an Besitzer Christoph Gebenus und Ehefrau Marie, geb. Kopsch, in Stragna für 1200 Lit. 19. Drowöhnen Nr. 85 von 0,71,20 ha Größe von Besitzer Ilse Trauschies, geb. Marks, in Drowöhnen an Schmied Wilhelm Abramowitz in Drowöhnen für 1200 Lit. 20. Vom Grundstück Stragna Nr. 4 die Parzelle 48/15 von 0,88,44 ha Größe von Besitzer Martin Peterreit und Ehefrau Anna, geb. Peterreit, in Stragna an Stellmacher Paul Knabe und Ehefrau Emma, geb. Scharffenorth in Pangessen für 500 Lit.

* [Nr. 51 des „Mitschlatz“ enthält u. a. die amtliche Bekanntgabe des Wahlergebnisses zum Litauischen Seim im Memelgebiet und eine Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen.]

* [Dampfer „Memele“ fährt auch am Sonntagabend vor Pflingsten und am Donnerstag nach Pflingsten nach dem gewöhnlichen Plan. Auch an den beiden Feiertagen und am Dienstag wird der Verkehr Königsberg—Memel und umgekehrt aufrechterhalten.]

Heute, Freitag, nachmittags 5 Uhr, dringende Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Tagordnung: Antrag von 10 Stadtverordneten betreffend Arbeitslofenfürsorge.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Mai 1926
Aufgehoben: Antscher Karl Walter Zeichert mit Mable Sellins, ohne Beruf, beide von hier; Justizhilfs-wadmeister Michel Popbus von Heydekrug mit Eigen-tümerinnehmer Marie Kopschreis von Jenkahn.
Geboren: Ein Sohn: dem Prediger Johannes Otto Gelmann von hier; dem Arbeiter Michel Walbus von Schmels. — Eine Tochter: dem Registrator Christoph Klopsch; dem Kellner Erich Hermann Ferdinand Blum von hier.
Geboren: Witwe Johanne Cuandt, geb. Degler, 75 Jahre alt; Erich Verle, 11 Monate alt, von hier; Fiedrichmeyer John Abramowitz, 56 Jahre alt, von Bommelsbulte; Christine Pats, 2 Tage alt, von Simfen. Kreis Memel.

Kirchenzettel
Landkirche. Pflingstsonntag: 9½ Uhr deutsch, 1½ Uhr lit., 1½ Uhr Bomeleit; Pflingstmontag: 9½ Uhr deutsch, 1½ Uhr lit., 1½ Uhr Bomeleit; 11 Uhr lit., 11 Uhr lit., 11 Uhr lit., 11 Uhr lit.
Schule III: 10 Uhr deutsch, 11 Uhr lit., 11 Uhr lit., 11 Uhr lit.

Veranstaltungen am Freitag
Apollo-Lichtspiele: „Unser täglich Brot“, ab 5 und ¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Frauen der Leidenschaft“, ab 5 und ¾ Uhr.

Der Landespolizeidirektor verurteilt

900 Lit Geldstrafe wegen wissentlich falscher Anschuldigung — Von einer Gefängnisstrafe wegen mangelnder Vorbildung abgesehen — Nach dem Urteil des Gerichts hat Toleikis sein Amt in außerordentlicher wissensloser Weise mißbraucht

Vor dem Memeler Schöffengericht wurde am Donnerstag, den 20. Mai, um 10 Uhr vormittags gegen den Landespolizeidirektor des Memelgebietes Toleikis wegen wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Dr. Lindner. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Schwientek, während die Verteidigung in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Vohrens lag.

Der Anklage lagen Vorgänge zugrunde, die sich im Februar 1924 in Heydekrug abgespielt haben. Am 2. Februar 1924 feierte der Ruderverein Heydekrug im Saale des „Germaniahotels“ ein Fest, zu dem besondere Einladungen ergangen waren. Im Verlaufe des Festes kam der satfam bekannte Kriminalkommissar Lessing in völlig betrunkenem Zustande in den Festraum und bedrohte die Festteilnehmer mit seiner Dienstwaffe, worauf ihn diese, um ihr Leben zu schützen, entwaffneten. Lessing erhielt bei dieser Gelegenheit eine ordentliche Tracht Prügel. Einige Tage darauf erschien Landespolizeidirektor Toleikis in Heydekrug, um den Polizeikommissar Steinwender zu vernehmen. Nach Schluß dieser Vernehmung wurde Steinwender von Toleikis mitgeteilt, daß er vorläufig vom Amt suspendiert sei und daß das Weiter sich finden werde. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeikommissars Heydekrug wurde dann der Oberwachtmann Kimpel, ein Mitglied der litauischen Schützenvereinigung, betraut. Kommissar Steinwender kehrte nicht mehr auf seinen Posten zurück. Ein gegen ihn eingeleitetes Disziplinarverfahren wurde eingeleitet und er ist heute Obersekretär beim Landesdirektorium.

In Nr. 37 der „Memeländischen Rundschau“ vom 15. Februar 1924 erschien ein „Eingefandt“, das sich mit dem Verhalten des Landespolizeidirektors Toleikis in dieser ganzen Angelegenheit beschäftigte. In diesem „Eingefandt“ wurde u. a. ausgeführt, daß die Vernehmung des Kommissars Steinwender durch Landespolizeidirektor Toleikis im wesentlichen darin bestanden habe, daß Steinwender von Toleikis gefragt worden sei: „Werkennen Sie sich schuldig, den ganzen Vorfall veranlaßt zu haben? Werkennen Sie sich schuldig, deutsche Farben auf dem Fest geduldet zu haben? Werkennen Sie sich schuldig, das Fest nicht überwacht zu haben?“ Weiter war in dem „Eingefandt“ ausgeführt, daß die Vernehmung durch Landespolizeidirektor Toleikis auf Grund einer Fahrt des Vorstehenden der litauischen Schützenvereinigung in Heydekrug Jonuschat nach Memel erfolgt sei und daß Jonuschat geküchert habe, er werde dafür sorgen, daß Steinwender von Heydekrug fortkomme. Dann wurde behauptet, daß Kimpel als Mitglied der litauischen Schützenvereinigung der Nachfolger von Steinwender geworden sei, und es wurde gefragt, ob die litauischen Schützenvereinigung dazu da sei, um ihren Mitgliedern Stellungen zu bejahren. Da damals Kaufmann Parieser für die „Memeländische Rundschau“ verantwortlich zeichnete, stellte Toleikis bei der Staatsanwaltschaft Memel gegen Parieser bzw. gegen die Verfasser des Artikels Antrag auf Strafverfolgung wegen übler Nachrede und wegen Verberung von unwahren und entstellten Tatsachen, die eine Verächtlichmachung des Staates bedeuten. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingestellt. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen war beim Verwaltungsgericht in Memel ein Streitverfahren anhängig gemacht worden. Nach den im Urteil des Verwaltungsgerichts angegebenen Feststellungen hat der Angeklagte in dem Streitverfahren selbst angegeben, daß seine Anschuldigungen gegen Parieser bzw. die Verfasser des Artikels, die in dem Artikel angegebenen Tatsachen wären entstellend und erdichtet, etwas ungenau und zu weit wären. Sie wären nur teilweise richtig. Damit hatte — wie der Staatsanwalt später ausführte — der Angeklagte Toleikis selbst zugegeben, daß er wider besseres Wissen die Anzeige erstattet hatte.

Der Angeklagte Toleikis bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er habe sich nicht von Jonuschat beeinflussen lassen, und er sei auch bei der Vernehmung des Steinwender nicht einseitig vorgegangen. Während seiner Vernehmung machte der Angeklagte Toleikis der Staatsanwaltschaft den Vorwurf, daß sie damals die Angelegenheit nicht eingehend untersucht habe. Staatsanwaltschaftsrat Schwientek protestierte gegen diese Behauptung und überhaupt gegen das Benehmen des Angeklagten. Als der Vorstehende den Angeklagten fragte, womit er seine Behauptung begründen wolle, antwortete dieser, daß bei der Staatsanwaltschaft eine gewisse Voreingenommenheit gegen seine Person bestehe. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung vertieg sich noch der Angeklagte zu dem Satz: „Es ist traurig, daß die Staatsanwaltschaft die Beamten nicht schützt.“ Dann sah sich noch der Staatsanwalt genötigt, den Landespolizeidirektor darüber zu belehren, daß er während seiner Antworten nicht sitzen bleiben könne. Der Vorstehende stellte fest, daß der Angeklagte Toleikis seit dem 8. März 1923 Landespolizeidirektor ist. Vom 15. Januar 1923 bis zum 8. März 1923 war er Landesdirektor, bis zu diesem Zeitpunkt wurde er im Büro des Justizrats Hoffmann in Heydekrug beschäftigt. Irrendweldige Vorbildung für sein Amt als Polizeibeamter hat Toleikis nicht genossen, ebenso hat er keine Prüfungen abgelegt.

Der als Zeuge vernommene frühere Polizeikommissar Steinwender sagt nach sehr eindringlicher Nachbelehrung aus, daß die in dem „Eingefandt“ angegebenen Tatsachen, die sich auf seine Vernehmung beziehen, dem Sinne nach richtig seien. Es sei ihm von Toleikis zum Vorwurf gemacht worden, daß er die Vernehmung nicht habe polizeilich überwacht lassen. Die Vernehmung habe aber als eine „geschlossene Gesellschaft“ be-

trachtet werden müssen. Daß seine Auffassung richtig gewesen sei, habe auch Obertribunalsrichter Dr. Hesse später festgestellt. Für „geschlossene Gesellschaften“ sei aber eine Ueberwachung nicht vorgeschrieben gewesen. Wenn aber eine Ueberwachung notwendig gewesen wäre, dann hätte ihm der zuständige Polizeibeamte von dem Fest Meldung machen müssen. Das sei nicht geschehen. Er habe bei der Vernehmung durch Toleikis den Eindruck gehabt, daß er ungerecht behandelt worden sei. Diese Meinung habe er noch heute. Das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren sei ja auch eingestellt worden. Toleikis habe auch keine weiteren Feststellungen getroffen, um den Charakter des Festes zu klären und sich so von seiner Unschuld zu überzeugen.

Auf Befragen gibt Landespolizeidirektor Toleikis zu, daß die Entlassung des Steinwender nur auf Grund der Tatsachen, die Gegenstand der Vernehmung in Heydekrug gewesen waren, erfolgt ist. Auf weitere Vorhaltungen, weshalb er sich nicht bei den in Frage kommenden Stellen über den Charakter des Festes informiert habe, antwortet Toleikis, daß er von Jonuschat orientiert worden sei und daß er keinen Grund habe, an den Angaben des Jonuschat zu zweifeln, worauf der Staatsanwalt feststellt, daß der Landespolizeidirektor also die Angaben eines Privatmannes für so ausreichend hält, um einen Polizeikommissar vom Dienst zu entheben.

Der Entlassungszeuge Jonuschat behauptet, vor der Vernehmung des Steinwender durch Toleikis nicht mit Toleikis gesprochen zu haben, und nun stellt sich ganz klar heraus, daß

das ganze Vorgehen des Toleikis auf einem Bericht des Vorstehenden der Schützenvereinigung in Heydekrug Jonuschat an die Zentrale der Schützenvereinigung in Memel beruht.

In diesem Bericht, der sich bei den Akten befindet und nach Uebersehung verlesen wird, heißt es, daß entgegen einem Befehl der Landespolizeidirektion, bei öffentlichen Festen keine deutschen Farben zu verwenden, der Ruderverein Heydekrug Fahnen in deutschen Farben bei seinem Fest gebraucht habe. Steinwender gestatte den Deutschen, ihre

Schützenvereine
zu gebrauchen. Er habe auch dafür gesorgt, daß das Fest nicht durch Polizeibeamte überwacht werde. Der Kommissar Lessing sei überfallen, geschlagen und gewürgt worden, und die ganze Verantwortung trage Steinwender, welcher gegen Litauen handele. Der Vorstand der Schützenvereinigung Heydekrug verlange, daß Steinwender aus dem Dienst entlassen werden solle.

An seine Stelle solle ein zuverlässiger Litauer gesetzt werden.

Auf den Vorhalt des Vorstehenden, weshalb auf Grund eines Schreibens mit deutlich erkennbarer politischer Tendenz so gegen Steinwender vorgegangen sei, antwortet Toleikis: „Ich glaube, genügend orientiert gewesen zu sein bis zur Vernehmung Steinwenders, um ihn zu entheben.“ Wie in der Verhandlung aber festgestellt wurde, war das Schriftstück des Schützenvereins die einzige Orientierungsquelle des Landespolizeidirektors.

(Die Reden des Vertreters der Anklage und des Verteidigers können aus technischen Gründen erst morgen wiedergegeben werden.)

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht kurz nach 1 Uhr das Urteil.

Der Angeklagte wurde der wissentlich falschen Anschuldigung für überführt erachtet und vom Gericht anstelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu einer Geldstrafe von 900 Lit und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Angaben in dem „Eingefandt“ sich im wesentlichen mit den tatsächlichen Ereignissen deckten. Von der litauischen Schützenvereinigung, also von einer Seite, die als Partei aufzufassen sei, habe der Landespolizeidirektor ein Schriftstück erhalten, auf Grund dessen er gegen Steinwender vorgegangen sei. Der Landespolizeidirektor habe also keine eigenen Feststellungen getroffen und sich seine eigenen Grundlagen für die Handlungsweise des Steinwender verschafft. Bei dem „Eingefandt“ habe es sich also nicht um erdichtete oder unwahre Dinge gehandelt. Das Gericht habe nicht den geringsten Zweifel, daß der Angeklagte die Anzeige wider besseres Wissen gemacht habe. Er habe bei der Verhandlung ja für in Anspruch genommen, ein besseres Urteil als die Staatsanwaltschaft zu haben. Dann habe er dieses bessere Urteil ja auch schon damals gehabt. Als Hüter der Gesehe habe er sein Amt in außerordentlich unverantwortlicher und gewissenloser Weise mißbraucht, und habe einen Untergebenen, der ihm mißfiel, aus dem Amte gedrängt. Es hätte eigentlich auf eine Freiheitsstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden müssen. Das Gericht habe davon abgesehen, weil der Angeklagte nicht vorbestraft sei, vor allen Dingen aber deshalb, weil ihm nicht die Vorbildung zur Seite stehe, die für das Amt eines Landespolizeidirektors notwendig sei.

Mit der nochmaligen Feststellung, daß der Angeklagte sein Amt in außerordentlich gewissenloser Weise gemißbraucht habe, schloß die Verhandlung.

Nemelgau und Nachbarn

Kreis Nemel

Prüfung, 19. Mai. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt brachte wiederum recht gute Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aller Art. Auf dem Getreidemarkt hatten die Preise — besonders für Gerste — eine Erhöhung erfahren. Roggen kostete 27—28 Lit, Gerste 28—32 Lit, Hafer 28 Lit, Menggetreide 28 Lit und Karisoffeln 6—7 Lit pro Zentner. Für Butter zahlte man 3—3,30 Lit das Pfund, für Eier 15 Cent das Stück, für lebendes Geflügel 1,20—1,30 Lit das Pfund und für Zwiebeln 1,50 Lit das Liter. Der Fischmarkt war mittelmäßig beliefert. Hechte kosteten 1,20—1,50 Lit, Zander 1 Lit, Fische 40—60 Cent, Dorsche 65 Cent, gemischte Weißfische 60—80 Cent das Pfund und Futterfische 1 Lit der Eimer. Ein gutes Angebot an Ferkeln befriedigte die Nachfrage. Man zahlte für ein Paar Ferkel je nach Alter und Größe 80—110 Lit. Für Fleisch- und Wurstwaren galten folgende Preise: Schweinefleisch 1,80—2,20 Lit, Karbonade 2,30 Lit, Speck 2,50 Lit, Schmeer 2,80 Lit, Rindfleisch 1,20—1,30 Lit, Schieres 1,50—1,60 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Jagdwurst, Speckwurst, Leberwurst je 2 Lit das Pfund, Rauchwurst 3,20 Lit und Würstchen 2,50 Lit das Pfund. — Am letzten Freitag wurden 164 Schweine, 22 Rinder und 25 Kälber verladen. Es wurden gezahlt: für Schweine 1,15—1,35 Lit, für Rinder 0,50—0,85 Lit und für Kälber 0,40 bis 1 Lit das Pfund. — Am 17. und 18. Mai fanden im Saale des Kaufmanns Ball die Verpachtungen der Forstflächen aus dem Postinger Moor, Lynus-Moor und Schweniger Moor statt, wozu sich eine größere Anzahl Interessenten eingefunden hatte. Es wurden für die Stuchflächen 1. und 2. Klasse durchschnittlich 18—20 Lit und für Stuchflächen 3. Klasse 13—15 Lit erzielt.

Kreis Hendebrung

Zugaten, 18. Mai. [Verladebericht.] Am Montag, den 17. Mai, wurden in Zugaten 132 Schweine und 148 Kälber verladen. Für Schweine I. Sorte wurden 1,20 bis 1,25 Lit, für leichtere Ware 1,10 bis 1,18 Lit das Pfund Lebendgewicht gezahlt. Kälber kosteten I. Sorte bis 1,15 Lit, II. Sorte 0,80 und III. Sorte bis 0,60 Lit das Pfund. Der Pfingstfeier wegen findet die Verladung in Zugaten statt Montag schon am Sonnabend, den 22. Mai statt.

Kreis Dogegen

Stonischen, 17. Mai. [Verladebericht.] Am heutigen Verladetage wurden 229 Schweine, 17 Rinder und 335 Kälber verladen. Die Zufuhren waren also wieder reichlich. Die Preise für Schweine sind aber nicht unerheblich gefallen. Nur mit Rücksicht auf die dringende Feldarbeit verzichteten die Verkäufer darauf, die Schweine zurückzunehmen und einen günstigeren Markt abzuwarten. Die Preise für Schweine betragen: für Sorte I 1,25 Lit, Sorte II 1,20 Lit und Sorte III 1,17 Lit das Pfund Lebendgewicht. Für Rinder zahlte man bis 90 Cent, für Kälber bis 1 Lit und für Doppellender bis 2 Lit das Pfund.

Coadjuten, 17. Mai. [Verschiedenes.] Am Sonntag fand das Eröffnungsfest, verbunden mit Silber- und Sachspielen des Schützenvereins Coadjuten statt. Die Beteiligung war sehr gut, und es entwickelte sich im Laufe des Tages ein heftiges Ringen um die sehr wertvollen Preise. Auf der Silberseite wurden drei Preise ausgeschossen. Den 1. Preis erhielt Herr Eichholz mit 54 Ringen, den 2. Preis Herr Rauburs mit 53 Ringen und den 3. Preis Herr Jurkschat mit 52 Ringen. Auf der Sachseite erhielten die Herren Eichholz den 1., Breinann den 2., Rauburs den 3., Schulz den 4., Jurkschat den 5., Puschardt den 6., Reitenus den 7. und Sturm den 8. Preis. Das Schützenfest, verbunden mit Königsschießen, wird voraussichtlich am 26. und 27. Juni stattfinden. — Vielen Interessenten dürfte es unbekannt sein, daß gemäß einer Verordnung des Direktoriums des Nemelgebietes neuerdings auch an den Uebergangsstellen Saugallen und Thomschellen — beide Distrikte liegen im Kreise Dogegen — Rinder, Kälber, Schweine und Ferkel aus Großtaunen ins Nemelgebiet eingeführt werden dürfen. Die amtstierärztliche Untersuchung ist dem Tierarzt Dr. Renzmann-Coadjuten übertragen.

Hebermeme, 18. Mai. [Verladebericht.] Die Zufuhren an Vieh und Schweinen am heutigen Verladetage waren als mittelmäßig zu bezeichnen. Verladen wurden 30 Schweine, 17 Rinder und 34

Kälber. Man zahlte für Schweine besser Qualität bis 1,30 Lit, für Schweine mittlerer Qualität 1,22 Lit und für leichte Schweine zahlte man 1,15 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kaufte man mit 0,80 Lit und Kälber mit 0,70—0,80 Lit das Pfund Lebendgewicht.

Plaschen, 18. Mai. [Vieh- und Pferdemarkt.] Der heutige Vieh- und Pferdemarkt fiel in eine überaus ungünstige Zeit, da die Landwirte mit der Frühjahrsbekleidung stark beschäftigt sind und sich nur wenige die Zeit nahmen, zum Markt zu fahren. Der Besuch ließ also zu wünschen übrig, auch der Auftrieb an Vieh und Pferden ist als sehr mäßig zu bezeichnen. Es standen etwa 350 Pferde und 550—600 Stück Vieh zum Verkauf. Die Nachfrage nach Pferden war gering, doch behaupteten sich die Preise für gutes Pferdmaterial. Nach gutem Weidewiech bestand rege Nachfrage und auch hier war die Tendenz fest. Die Preise für gutes junges Pferdmaterial schwankten zwischen 1000—1500 Lit (vereinzelt zahlte man auch 1600 Lit), gute Arbeitspferde kosteten 600—800 Lit, ältere Arbeitspferde kosteten 250—450 Lit das Stück. Kunter kaufte man mit 200—300 Lit das Stück. Schlachtpferde konnte man schon mit 30 bis 100 Lit kaufen. Gute Milchkühe kosteten 600 bis 800 Lit, ältere Milchkühe 250—450 Lit. Für Weidewiech zahlte man 600—800 Lit, für gute Stierchen bis 650 Lit das Stück. Mittags war der Markt geräumt, da sich jeder beeilte, den Nachmittag noch mit Feldarbeiten auszufüllen.

Willkischen, 17. Mai. [Generalversammlung des Sportvereins.] Am Mittwoch, den 12. Mai, hatte der hiesige Sportverein eine Generalversammlung einberufen, die im Verbands-

lokale Kammertische abgehalten wurde und zu der die Mitglieder fast vollständig erschienen waren. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Gründung einer Damenabteilung, 3. Kassenprüfung, 4. Einziehung der Beiträge, 5. Verschiedenes. Es traten an dem Abend drei aktive und zwei passive Mitglieder dem Verein bei. Dann wurde zur Gründung der Damenabteilung geschritten, zu deren Leiter Herr Dovidat gewählt wurde. Die 12 anwesenden Damen traten dem Verein bei und wählten als Spielführerin Fräulein Lotte Schweiger. Die darauf folgende Kassenprüfung ergab deren Richtigkeit und ordnungsmäßige Führung, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Hierauf wurden die rückständigen Beiträge eingezogen und zum letzten Punkt „Verschiedenes“ übergegangen. Von einigen Mitgliedern wurde der Antrag gestellt, aus dem Unterverband auszutreten, da dessen Arbeit keine praktischen Vorteile für den Verein zeitige. Eher wäre das Gegenteil der Fall, wie es auch das am Sonntag, den 9. Mai, nicht zuzuhende gefommene Spiel Willkischen-Pogegen als Produkt des U.-V. bewiesen hat. Beim Festspielen der Frühjahrsfußballrunde wurde nämlich das betreffende Spiel im Beisein von 2 Mitgliedern des U.-V. ebenfalls auf 12,30 Uhr festgesetzt und hinterher vom U.-V. eigenmächtig auf 12 Uhr abgeändert. Dann begrüßte der Vorsitzende die neuen Mitglieder, dankte besonders den Damen für das rege Interesse für den Sport und schloß die Sitzung.

Ostpreußen

Allenstein, 18. Mai. [10. Bundestagung des Evangelischen Jungmänner-

bundes Ostpreußen.] In Allenstein war vom 15. bis 17. Mai der Evangelische Jungmännerbund Ostpreußen zu seiner 10. Bundestagung versammelt. Weit über 1000 Mitglieder der Vereine aus der ganzen Provinz hatten sich versammelt. Die Tagung begann am Sonntagabend mit einer Begrüßungsfeier am Brauereireich. Die Superintendenten Redemund sprach für die evangelische Kirchengemeinde, die Grüße der Stadt Allenstein überbrachte Pfarrer Finger. Dann grüßten die Vertreter der Kreisverbände mit Bibelworten. Es schloß sich ein Fackelzug zum neuen Rathaus an. Pfarrer Finger hielt hier eine Ansprache. Im Scheine der verflöhenden Fackeln wurde als Ausklang mit Posaunenbegleitung das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“ gesungen. Der nächste Tag begann mit Posaunen- und Niedermission in der Stadt. Um 9 Uhr fanden in sämtlichen evangelischen Kirchen Festgottesdienste statt, in denen auswärtige Stanzelredner zu der Jugend sprachen. Im Anschluß an die Gottesdienste fanden in der Garnison- und Pfarrkirche Jungmännerversammlungen statt, in denen über örtliche Mannhaftigkeit in Familie, Beruf und Verein gesprochen wurde. Um 12 Uhr traten dann die Vereine mit einer großen Kundgebung auf dem alten Markt vor die Öffentlichkeit. Diese wurde eingeleitet durch Vorträge eines Posaunen-Massenchors, bei dem weit über 100 Männer mitwirkten. Umrahmt von gemeinsamen Niederern sprachen dann Jugendpfarrer Knapp und Jugendleiter Schröder unter dem Leitgedanken: „Der Mann, der uns fehlt“. Während nun die Vereine zur Mittagspause in ihre Quartiere abrückten, traten die Führer der Verbände mit den Vertretern der Behörden in dem „Gelben Saale“ des „Tugendst.“ zusammen. Um 1,30 Uhr versammelten sich die Vereine an der Garnisonkirche zum Umzug durch die Stadt. Ein gewaltiger Zug war es, der durch die Straßen der Stadt sich bewegte. Etwa 6 Musikkapellen waren auf den Zug verteilt. Der Umzug nahm sein Ende auf dem Sportplatz Jakobstal, wo turnerische Vorführungen, Schlagball- und Faustballspiele, Fechtkampf und andere sportliche Wettkämpfe stattfanden. Besonders Interesse erregten die Volksspiele der Christlichen Pfadfinderschaft, die einige Zeltlager aufgeschlagen hatten, um für ihre Bewegung zu werben. Als der Abend nahte, sammelten sich die Vereine zum Ausklang. Es sprachen Oberkonfessionalarzt Stoltenhoff und Superintendent Leitreiter-Insterburg. Der gemeinsame Gesang: „Nun danket alle Gott“ schloß diese eindrucksvolle Tagung.

Der Sohn Walter des Biernelegers Schimpf aus Osterode fiel beim Absteigen vom Wagen zwischen die beiden Pferde, die dadurch steuerten und nach ihm schlugen. Der Bedauernswerte wurde mehrere Meter fortgeschleift und so furchtbar zugerichtet, daß er nach wenigen Minuten starb.

Freistaat Danzig

Danzig, 18. Mai. [Verschiedenes.] Seit einiger Zeit fanden sich falsche Danziger Fünfguldenstücke im Umlauf. Vor einigen Tagen verschwand ein Mann, ein solches Fünfguldenstück in einem Geschäft anzubringen. Die Geschäftsinhaberin erkannte sofort die Fälschung und ließ den Mann festnehmen. Es handelt sich um einen Arbeiter R. aus Berent. Er gestand schließlich ein, der Hersteller der Fälschungen zu sein. Eine Durchsuchung seiner Wohnung in Berent förderte in ein Bett verdeckt versteckten Geldstücke und noch anderes Material zur Herstellung der Fälschungen auf. Der Festgenommene hatte die Geldstücke immer nur einzeln oder höchstens zu zweien ausgegeben versucht. Er gab auch schließlich zu, daß er noch mehrere der Fälschungen auf dem Danziger Hauptbahnhof verborgen habe. Dort wurden sie dem auch in dem Winkel eines verschwiegenen Dertens versteckt aufgefunden, zu dem man nur nach Einwurf eines Fehlfahrerzettels Zutritt hat. — Am Stimmfahrtsstage ging ein leichtes Gewitter über das Werd er herüber, das nur wenige harte Schläge hatte. Trotzdem fuhr ein Blitzstrahl in den Stall des Hofbesizers Schröder-Freienhuben (Danziger Neuhof), der sofort gähnete. Da der Stall aus Holz gebaut und mit Rohr gedeckt war, bildete er bald ein großes Flammenmeer, das auch die Scheune ergrieff. Binnen kurzer Zeit waren beide Gebäude eingestürzt. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, Stall- und Wirtschaftsinstrumente sowie die Futtermittel wurden in Rauch der Flammen. Auch sechs Kälber kamen in dem Feuer um. Das übrige Vieh befand sich zum größten Teil schon auf der Weide.

Hendebrung

Empfehle meine bestens bekannten **Saalräumlichkeiten** nebst Garten unentgeltlich zu Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen für Vereine etc.

Villa Werden
Arthur Brandsteter 2239

Habe meinen gepflegten, geräumigen und schön gelegenen **Garten eröffnet** Angenehmer Familien- Aufenthalt. Täglich Kaffee-Gebäck

Um gütigen Zuspruch bittet
Arthur Brandsteter



Es spricht sich herum, daß Stöwer-Fahrräder

anderer Fabrikate in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz überlegen sind. Sie sind Bau und größte Dauerhaftigkeit sind weitere Vorteile dieses Markenrades, welches ich inolge günstigen Einkaufs zu billigen Preisen abgebe. Auf Wunsch Teilzahlung.

W. Dingfeld, Hendebrung

Jonikaten Korbmöbel

1. Zimmer u. Garten allerbilligst so lange Vorrat reicht.

Alubarnitur
130, 120 Lit
Hollen 120,110,50 Lit.
feinstes Korbgeflecht
von 25 Lit an.
Peddigrohrgeflecht
30, 35, 45 Lit
entpricht 16466

Grabowsky
Jonikaten
Kreis Dogegen.

Kollaten
Verkaufe starkes **Arbeitspferd**
5 Jähr, 10 J. Dasehst
auch ein dreijähriges.
Füllhase
Kollaten

Ruden
Am 24. Mai, von
5 Uhr nachmittags
veranstaltet der lit. Verein

„Anzuolas“
im Garten und Saale
des Herrn **Stahlert**
Ruden ein großes

Sommerfest
Das Programm ist
sehr reichhaltig, daß
es sich für Jung u. Alt
wirklich lohnt, an dem
Fest teilzunehmen (6730)

Gut Polompen
Torfmeißer
für die Saison zur
Leitung des Betriebes
moderne Einrichtung
vorhanden, sucht

Gut Polompen
Kreis Dogegen
Tel. Willkischen 5

Für ein Gut im
Wemland wird v. sofort
tätig, Alterer. unverb.
Inspektor
geübt. Off. n. 3345
a. b. Exp. d. Bl. 16719

Wegen Stellungnahme zu den Wahlen u. Aufstellung eines Wahlvorschlages

Landesverföderungsankalt
werden alle Arbeitgeber hiermit zu einer
Versammlung am nächsten Sonnabend, den
22. Mai, 12 Uhr mittags in Nemel, Fischer's
Weinbuden eingeladen.
Auf die Wichtigkeit der Angelegenheit
wird hiermit noch besonders hingewiesen.

v. Schulze-Nielsen.

Billig zu verkaufen!
Ein wenig gebraucht,
6 Eiser-Personen-
kraftwagen m. allen
Neuerungen. Guter
4-Eiger m. in Jagd-
genom. Off. u. A.S. I
a. b. Exp. d. Bl. Nemel
und Hendebrung. 12242

Baugthorallen
Oberschweizer
mit eigenen Leuten,
Gespannführer
mit Schärweiser
steht sofort ein 16749
Kloast
Baugthorallen.

Sabergischen
Besseres
Mädchen
zum 1.6. oder später
braucht
Gut Sabergischen
bei Langallen.

Kirschen
Gastwirtschaft
verpachtet v. Hof. (2241)
Klimkolt, Kirschen.

Zinshäuser
in allen Stadtteilen Königsbergs als
beste Kapitalanlage (von 1/2 des Zried-
wertes an) zu günstigen Zahlungsbedin-
gungen offeriert
12225

E. Zwick, Königsberg Br.
Reue Dammgasse 21
Telephon 8928

Kultur-Jubiläen

1786. Tod des Chemikers Karl Wilhelm Scheele in Köping. Er ist der Entdecker des Sauerstoffes, Stickstoffes, des Chlors, Mangans, Barbits, der Arseniksaure, Weinsäure, Oxalsäure, Blausäure, des Wjzerins.

Bimini

Roman von **Arnold Höllriegel**

4. Fortsetzung **Nachdruck verboten**
Worin dieses Geheimnis bestand, konnte ich aus dem Artikel nicht ohne weiteres erkennen; offenbar war der Aufsatz der letzte einer langen Reihe und eine große Sensation bereits im Verklingen; jetzt erinnerte ich mich auch, daß im Theater von der Sache gesprochen worden war, ich hatte mir weggehört. In dem Artikel war von dem Morgan-Konzern die Rede und von Kupfertraut; nach der Ansicht des Verfassers sollten sie zu General Juan Priarte, dem Diktator der Republik Bimini, in bedeutenden geschäftlichen Beziehungen stehen. Warum aber Don Juan Priarte fortwährend „DIE SPHINX VON ZENTRALAMERIKA“ genannt wurde und die Republik, die dieser Mann regierte,
„DAS VERSCHLOSSENE Land“,
das brachte ich nicht heraus. Die Angelegenheit war offenbar schon so viel besprochen worden, daß jemand, der die Zeitungen eifriger gelesen hatte als ich, das Problem jedenfalls schon kennen mußte. Die Lösung aber schien den Kollegen von der New Yorker Presse, aus ihrem vagen Herumreden zu schließen, in keiner Weise gelöst zu sein; was immer es war, es war
„DAS GROSSE RATSEL“.

Soviel war klar, in den lateinischen Tropenländern, nach denen meine Sehnsucht war, mußte es in diesem Augenblick eine sehr lohnende Aufgabe für reisende Journalisten geben, ein großes politisches oder weltwirt-

schaftliches Problem, dem die Presse vergeblich auf den Grund zu kommen suchte. Ich sah sofort, daß der große alte Mann Pedersen von der „Ny Tidende“ entzückt sein müßte, wenn ich in diesem Augenblick plötzlich wieder auftauchte, und zwar gerade in diesem Bimini; der Keel liebt solche exotischen Angelegenheiten mehr als den pikantesten Kopenhagener Scheidungsfall und ist ungeheuer stolz darauf, wenn einer seiner Mitarbeiter seine Nase in derartige Sachen steckt, die den Kopenhagener Speicher möglichst wenig angehen. Kein Zweifel, das Geld für diese Expedition war zu bekommen. Wenn ich meinen Herrn Herausgeber richtig kannte, hatte er verzweifelt ins Blaue herumgefahelt, um mich zu erreichen und mir die Reise nach Bimini vorzuschlagen. So grundwenig ich von der Sache bisher wußte, sie hatte den richtigen Geruch; der Zeitungsenteufel, der sich da meine unterirdische Seele wieder einmal kaufte, hatte sich nicht Lumpen lassen und mir einen prächtigen Köder hingeworfen.

Wie ich nach Bimini gelangen sollte, den Präsidenten Don Juan Priarte interviewen, das Geheimnis des verschlossenen Landes enthüllen, die Spying von Zentralamerika enttarnen, das machte mir keine großen Sorgen. Unendlich viel schwerer war es, das kürzeste Telegramm an Pedersen zu schicken. Ich hatte keinen Heller mehr, und meine wöchentlichen elf Dollars sollte ich erst in zwei Tagen bekommen; dann aber mußte ich mindestens neun davon der Mrs. D'Rafferty geben, meiner Pensionswirtin. Ich war ihr viel mehr schuldig; keine Rede davon, daß sie mich etwa mit meinem Gepäck ausziehen lassen würde. Ich besah noch einen antänstlichen Koffer; wenn ich mit ihm vor dem Astoria-Hotel vorfuhr, war alles in Ordnung, man kannte mich dort sehr gut und würde ohne den geringsten Verdacht den Koffer für mich bezahlen, das Geld für die Kabeldepesche auslegen und mir so lange

Kredit gewähren, bis Pedersen Geld angewiesen haben würde. Aber das alles doch nur unter der Voraussetzung, daß ich mich in einem anständigen Winterrod, guten Schuhen und sauberer Wäsche präsentierte, und eben daran fehlte es. Wie mit meinem imponenten, wenn auch leeren Schrankkoffer die Boardingspelunke der guten Deborah D'Rafferty verlassen? Auf welche Weise kreditwürdig aussehen? Ich trug einen meiner blauen Anzüge, aber schon sehr lange, und einen Sommerüberzieher, in dem ich zu schlafen pflegte, wegen der Kälte. Die Schwierigkeit schien unüberwindlich; ich gestohle, daß ich zuerst ganz verzweifelt war und ein wenig geweint habe.

Dann setzte ich mich in meinem ungeheizten Zimmer nieder und schrieb eine Flaenderei über das Ballett „Minne-Haha“, schauerlichen Kulissenkatsch, aber voll jener „Insider-Information“, die amerikanische Redaktionen lieben. Ich hoffte, das Gesudel irgendeiner Zeitung verkaufen zu können. In der Abenddämmerung trug ich das Manuskript zur „World“. Ich wählte gerade dieses Blatt, weil ich mich erinnerte, irgendeinen seiner Redakteure zu kennen; in meiner fragwürdigen Kleidung mochte ich keinem meiner Bekannten begegnen. Aber der erste Mensch, dem ich auf der Steige begegnete, war Lincoln C. Barker, der amerikanische Kollege, mit dem ich während der Sparta-Fistenkämpfe in Berlin befreundet gewesen war. Die Journalisten einer gewissen höheren Klasse, die Sonderberichterstatte der großen internationalen Presse, begegnen einander immer wieder auf allen Schauplätzen der Welt-sensationalen. Es besteht zwischen dem meisten von uns gute Kameradschaft, obwohl wir lächerlicherweise gezwungen sind, untereinander einen wilden Konkurrenzkampf zu führen. Wir trachten, einander journalistisch zu schlagen, unseren Herren Herausgebern zu liebe; das hindert aber nicht, daß sich private Freundschaften anbahnen. Es ist wie in allen

Söldnerkriegen, in denen die Condottieri der einzelnen gegeneinander fechtenden Despoten einander getreulich bekämpft, aber einander sonst nicht gehaßt haben. Es gibt eine besondere Freimaurerei der großen internationalen Spezialkorrespondenten; vom Berufslichen abgesehen, vertragen wir uns sehr gut.

Ich hätte dennoch keinen dieser Kollegen auffuchen und um Hilfe bitten wollen. Barker war erst seit meiner Abkehr vom Metier von der „Evening Gazette“ zur „World“ übergetreten, sonst wäre ich dieser Redaktion nicht in die Nähe gekommen. Ich wollte als ein Unbekannter dem Subeditor einen Artikel über das neue Ballett verkaufen, ein paar Dollars verdienen und an Pedersen kasseln, nicht aber in meinem Aufzug einem alten und jähren Konkurrenten unter die Augen kommen. Da das Unglück einmal geschehen war und ich dem Kollegen begegnet, erzählte ich dem guten Barker eine lahmge Geschichte: Ich hatte es einmal, mangels eines geschickteren Einfalls, mit dem „Slumming“ vertrieben, hatte in dem Glendensquartieren Studien getrieben, merkwürdige Verufe ausgeübt, zuletzt sogar Ballett getanzt, und hatte mir, der Ehrtheit wegen, die Brücken zur Rückkehr ein wenig zu gründlich abgebrochen. Da ich kein Geld hatte, um mich mit meiner heimischen Redaktion in Verbindung zu setzen, kam ich zur „World“, um ihr den Vorabdruck meiner New Yorker Sittenbilder anzubieten.

Man wird mir glauben, daß ich kein Wort von der Republik Bimini rebete, obwohl ich gar zu gerne etwas über die Sache erfahren hätte. Wenn ich hinreiste, dürfte dies niemand in New York wissen. Ich stehe einigermassen in dem Ruf, bei meinen Unternehmungen etwas auszurichten, und es hängen sich mir immer sehr gerne allerlei Kollegen an; ich bringe es dann einfach nicht fertig, sie abzuwimmeln.
(Fortf. folgt).

Die Aesthetik in Kowno

Es ist eine alte Wahrheit, daß der Mensch nicht von Brot allein leben kann. Er hat auch andere, höhere Bedürfnisse. Z. B. hat ein jeder Kulturmenschen ein ästhetisches Bedürfnis, das er befriedigen möchte. Wollte man eine genaue Rechnung machen, so würde man finden, daß uns die Augen mehr kosten als der Magen. Und zwar verschlingen nicht nur unsere eigenen Augen, sondern auch die unserer Nächsten erhebliche Summen. Man will eben nicht nur Schönes sehen, sondern auch selbst schön erscheinen, damit unser Nächster an uns Gefallen findet. Dies ist namentlich bei unseren lieben Damen der Fall, die eigentlich alles für das Auge ihres Nächsten spenden. So möchten die Menschen ihr eigenes und das ästhetische Bedürfnis ihrer Mitmenschen befriedigen. Diesem Umstande trägt denn auch der Staat in hohem Maße Rechnung. Kein Kulturstaat wird es jemals unterlassen, in sein Budget den Posten für die Pflege der schönen Künste aufzunehmen. Der litauische Staat kann vorerst den schönen Künsten leider wenig oder so gut wie kein Interesse entgegenbringen. Dazu fehlen ihm die nötigen Mittel. Dies besagt jedoch nicht, daß die Kunst bei uns nicht gepflegt wird. Die „Litauische Kunstgesellschaft“ hat sich ihrer angenommen. Diese Gesellschaft ist älter als der litauische Staat. Sie ist im Jahre 1907 in Wilna gegründet worden und blickt auf eine an Taten und Erfolgen reiche Vergangenheit zurück. Die ganze Zeit wirkte sie in Wilna, wo sie zusammen mit der „Litauischen Gesellschaft für Wissenschaft“ einen großen Platz erworben hat, auf dem der litauischen Kunst und Wissenschaft ein vornehmer Tempel errichtet werden sollte. Nach Gründung des litauischen Staates ließ sich die „Litauische Kunstgesellschaft“ in Kowno nieder. Den Kownoer Aufenthalt betrachtet sie als provisorisch. Das Ziel ihrer Sehnsucht und ihres Wirkens bleibt Wilna. Von den hohen Leistungen dieser Kunstgesellschaft und dem tiefen Ernst, der sie befeuert, konnte sich die Kownoer Bevölkerung gerade vor kurzem reichlich überzeugen. Die vor kurzem stattgefundene Ausstellung von Werken der „Litauischen Kunstgesellschaft“, die sich freilich weniger durch Fülle des Materials als durch den inneren Wert der geleisteten Arbeiten auszeichnete, war nämlich das beste Zeugnis für das Können der Gesellschaft.

Indes ist es jetzt nicht unsere Absicht, etwa eine Rezension über die „Litauische Kunstgesellschaft“ und ihr Schaffen zu schreiben, wie reizend dies auch wäre. Wenn wir uns über die Aesthetik in Kowno auslassen möchten, so haben wir hierbei auch nicht die Kownoer Damen im Auge, die sich viel an den Gesetzen der Aesthetik vermindern. Schließlich sind aber die Frauen sozusagen Privateigentum und niemand hat das Recht, sich in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen. Anders steht es aber mit der, wir möchten sagen, öffentlichen Aesthetik. Hier hat man das Recht, ja sogar die Pflicht, auf etwaige Mängel hinzuweisen. In allen Kulturländern ist es üblich, daß die Kommunalverwaltungen für die äußere Schönheit der Städte sorgen. Der Bürger soll überall, wo er hinschaut, ein ästhetisches Vergnügen empfinden. Schon die Häuser werden nicht allein nach praktischen, sondern auch nach ästhetischen Grundsätzen gebaut. Und zwar wird hierbei nicht nur die Einzelanlage des zu erbauenden Hauses, sondern auch die Gesamtlage der Straße berücksichtigt, in welcher das fragliche Haus erbaut werden soll. Dieses muß nämlich in den Gesamtstraßenplan harmonisch einpassen. Darüber wachen überall die Stadtverwaltungen sorgfältig. Neben den Stadtverwaltungen lassen sich auch Privatgesellschaften, sogenannte Verschönerungsvereine, die Verschönerung der Städte und ihrer öffentlichen Plätze angelegen sein. Auch in Litauen gibt es einen solchen Verschönerungsverein. Gerade an den nächsten Pfingsttagen schied sich dieser „Litauische Verschönerungsverein“ an, durch öffentliche Kundgebungen im ganzen Lande das Interesse der litauischen Bürger für die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft zu wecken. Dies wäre sehr wünschenswert. Die Gesellschaft ist noch jung, ihre Mittel sind beschränkt. Dementsprechend konnten freilich auch ihre Leistungen

gen nur gering sein. Außer einigen Bänken, die der „Litauische Verschönerungsverein“ auf dem Witautas-Berg und an einigen anderen öffentlichen Stellen angebracht hat, hat er sonst an Leistungen nichts nennenswertes aufzuweisen. Er ist freilich daran nicht schuld. Dabei ist in Kowno vieles da, was zu verschönern wäre. In erster Linie kommt hierfür selbstverständlich die Stadtverwaltung in Betracht. Aber auch ihrem Können sind Grenzen gesetzt. Dabei kann man nicht sagen, daß die Stadtverwaltung nicht schon vieles geleistet hat. Vom Rathausplatz bis zum Witautas-Berg und weiter quer bis zum Witautas-Berg sind die Spuren ihrer legendreichen Tätigkeit zu sehen. Kowno hat ja in der kurzen Zeit, wo seine Stadtverwaltung den unerträglichen zaristischen Druck nicht mehr zu fühlen hat, ein ganz anderes Gesicht bekommen. Doch werden aber gerade die ästhetischen Momente nicht immer genug berücksichtigt. Nehmen wir z. B. die neuangelegte Siedlungskolonie, die sich auf der großen Ebene zwischen dem Witautas-Berg und dem Grünen Berg umweit des malerischen Mikiewicz-Tales ausdehnt. Diese Gegend könnte eine Art Kownoer Westend werden. Für die litauischen Verhältnisse ist diese jedoch unmöglich. Um die Gegend mit schönen Villen zu füllen, müßten hier viele Kräfte sein. Solche hat aber Litauen nicht aufzuweisen. Die Leute, die sich in dem bezeichneten Gebiet ansiedelten, sind kleine, arme Leute. Ihnen kann man freilich nicht vorschreiben, daß sie sich moderne Villen errichten sollen. Ihre Mittel reichen nur für bescheidene Holzhäuser hin. Doch

konnten, wenn ein sachkundiges Auge darüber gewacht hätte, selbst diese Holzhäuser anders, namentlich planmäßiger und stilvoller gebaut sein, so daß dieses neue Stadtviertel zu einem schönen hätte werden können, um so mehr, da es von einer prachtvollen Natur umgeben ist. Vollends unverträglich bleibt es, daß der Opernsänger Kipras Petrusas gerade an der Hauptfront ein Haus sich errichten ließ, das wie eine russische Kaserne mit angelegerten Stallungen aussteht, bei dessen Anblick das ästhetische Gefühl verletzt wird. Aber auch sonst läßt in Kowno die öffentliche Aesthetik zu wünschen übrig. In allen großen Städten gibt es geeignete Stellen für öffentliche Anschläge. In kaum einer anderen Stadt der Welt dürften jedoch so viel öffentliche Anschläge produziert werden, wie gerade in Kowno, wo sie zu einem besonderen Erwerbshweig geworden sind. Die Stadtverwaltung verpachtet nämlich die öffentlichen Anschlagstellen an Privatpersonen, die damit glänzende Geschäfte machen sollen. In der letzten Zeit hat sich die Notwendigkeit einer Vermehrung der Anschlagstellen herausgestellt. Man hat daher an den markantesten Stellen der Stadt plumpe Quersäulen an zwei in die Erde gesteckten Holzstangen festgenagelt, auf denen die Anschläge aufgestellt werden. Diese Anschlagplanen wirken in ihrer Primitivität und plumpen Massivität so erbärmlich, daß einem bei ihrem Anblick traurig zumute wird. Der Fremde aber, der nach Kowno kommt und dieser elenden Planen gelegentlich gewahr wird, muß glauben, daß die Kownoer geschmacklose Räume

sind. Einen nicht viel besseren Eindruck wird er schließlich auch vom Kownoer Stadtgarten kriegen, der jetzt gerade auch „verschönert“ worden ist. Zu den schönen zwei Statuen, die den Garten jetzt schmücken, passen die staubigen Sandmassen, mit denen die Wege im Garten angefüllt werden, wie die Faust aufs Auge. Vollends ungerneit erscheint der neugebrachte plumpe Drahtboppelzaun. Nicht viel einladender sind auch die zwei Buden an beiden Seiten der Eingangstür, die beinahe die Vorstellung des babylonischen Turms nachdrucken könnten. Die Sperrbarriere dicht vor den beiden Turmbuden macht das Bild noch vollkommener. Alles in allem muß konstatiert werden, daß bei uns in Kowno die Aesthetik das Bürgerrecht noch nicht erlangt hat. Es muß ihr noch erst erkämpft werden.

F. Ferman, Kowno.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Zustände zc. nur die preisgelegte Verantwortlichkeit. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebilde können keine Verwendung finden.

Ch. P. in M. Bei einfacher Ausgleichszulage und bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent beträgt für einen Lebigen oder Anderen Verheirateten die monatliche Rente ab 1. Mai 1926 in Sonderklasse 14,70 RM., in Ordinalklasse A 13,60 RM., in Ordinalklasse B 13,30 RM., in Ordinalklasse C 12,80 RM., in Ordinalklasse D 12,40 RM. Für jedes Kind wird bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres eine Kinderzulage in Höhe von 20 Prozent der zuzurechnenden Grundrente und Ausgleichszulage gezahlt.

Fr. B. Solange Sie minderjährig sind, unterliegen Sie der elterlichen Gewalt, kraft der der Vater das Recht hat, den Aufenthalt des Kindes zu bestimmen. Die Option hat daran nichts geändert.

G. P. Wenn Sie bei der deutschen Schutzpolizei eintritten wollen, dann melden Sie sich an das Schutzkommando in Lissit oder Königsberg, bei einem beabsichtigten Eintritt beim Reichswasserbauamt an den Regierungspräsidenten in Königsberg. Die Wohnung kann Ihnen innerhalb der zwei Jahre nicht genommen werden.

K. M. B. Der deutsche Zimmermeister-Freiburg i. Br., „Hauswelt“, Zeitung für das gesamte Bauwesen, Berlin, Deutsche Bauzeitung-Berlin, „Der Neubau“, Halbmonatsschrift für Bautechnik, Berlin.

D. E. S. Das Kind steht, solange es minderjährig ist, unter elterlicher Gewalt. Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht, den Aufenthalt des Kindes zu bestimmen. Ihre Schwester dürfte also nicht gegen den Willen ihres Vaters die Stelle annehmen.

A. C. S. Darüber, in welcher Entfernung eine Feldschmiede vom Holzgebäude stehen muß, bestehen keine gesetzlichen Bestimmungen. Wenn es sich nur um eine vorübergehende Aufstellung handelt, kann müssen Sie die Schmelze so aufstellen, daß die Nachbargebäude nicht gefährdet sind. Im übrigen müssen Sie sich eine Genehmigung von der Bauverwaltung einholen, die die Entfernung festsetzen wird.

J. A. Wenden Sie sich an die Landwirtschaftskammer in Magdeburg, die Ihnen auch Adressen von dortigen Gutbesitzern angeben wird. Wieviel die Fahrt von Lissit nach Magdeburg kostet, erfahren Sie im Reisebüro Meyhöfer.

F. M. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Redaktion des „Litauisches Jutis“ in Kowno, die mehrere Artikel über die von Ihnen genannte Person veröffentlicht hat und sicher auch gut über sie informiert sein dürfte.

L. G. Das Spielen fremder Lotterien ist im Memelegebiet verboten. Wie Sie dieses Verbot umgehen können, können wir Ihnen doch unmöglich im Briefkasten sagen.

W. Z. Wenn eine monatliche Kündigung vereinbart ist, hat der Mieter auch nicht das Recht, die Wohnung am 21. zum 1. zu kündigen.

R. St. Wenn Ihr Lehrer damit einverstanden ist, daß Sie Ihre Freizeit ein halbes Jahr früher beenden, um während des fehlenden halben Jahres eine Handelschule zu besuchen, so wird niemand etwas dagegen haben. Gegen den Willen Ihres Lehrers werden Sie dies aber nicht tun dürfen.

Zur beginnenden Badefaison machen wir darauf aufmerksam, daß das Memeler Dampfboot in allen heimischen Seebädern vertreten ist und von den nachstehenden Verkaufsstellen in Einzel-exemplaren, sowie im Wochen- und Monatsbezug zu Originalpreisen entnommen werden kann.

Sandkrug: Lehmann, Verkehrsbauschein Schwarzort: Emmy Peck (am „Kurischen Hof“) Joh. Rejas I (an der Kirche)

Nidden: Joh. Fröse
Försterei: Steinwender (am Kurhaus)
Polangen: Drogerie Klumpas.

Diseebad Schwarzort Hotel zur Eide Tel. 2

Empfehle meine neu renovierten Räume für Pensionäre und Patienten zu ganz besonders billigen Preisen. Einige Zimmer sind zu den Pfingstfeiertagen noch zu haben. 1221

Georg Ilginnis

Damenstrohüte Bast und Mottled, garniert, von Lit 15 an Liseret, schwarz und farbig von Lit 20 an Große Auswahl in Qualitätshüten aus Picot, Florina, Pedal, Venetianer, Exoten- und anderen Qualitätsgeflechten — weiß und farbig — Große Kopfweiten- und größere Fassons.

Baltische Stroh- und Filzhut-Fabrik Libauer Straße 17. 6746

כשר Hotel Eisikowitz Schwarzort Telefon 11

empfehlen sich für die kommende Saison Mäßige Preise 6730

Lebensmittelgeschäft in verkehrsreicher Gegend in Lissit m. angeschlossen. Bohnungsgelegenheit ist umständelhalber zu verkaufen. Barzahlung 3-3500 Rmk. erforderlich. Selbig. eign. sich auch für jede and. Brände. Off. u. N. 3126 an die Erped. d. Bl. erb. 12231

Autovermietung offene u. geschl. Wagen J. Meikis Simon-Dachstraße 7 Tel. 450 (6392)

Nadelboot Zweiflügel, veräußert 6787 Bügelstraße 2

Särge Gut erhaltenes Herrenfahrad zu verkaufen. 6742 Nr. Wilh.-Str. 1, 1. Et. 1. Fast neuer eleganter Kinderwagen zu verkaufen. 6751 Nr. err. i. d. Exp. d. Bl.

Klubgarnitur 1 Sofa, 3 Polsterstühle für 350 Lit zu haben 6718 Schwaneckstraße 2.

Ata Henkel's Schnerpulver in handlicher Streifflasche! Sichert sparsamste Verwendung

Echbrecher auf dem Todesfloss

Chinesischer Traditionsfanatismus. — Eine Francesca da Rimini-Tragödie in Yunnan. — Das Echbrechepaar, das nicht getötet werden wollte.

Bei den Bergstämmen, in den Grenzgebieten zwischen Tonking und den chinesischen Südpfingstbergen haben sich bis auf den heutigen Tag Sitten und Gebräuche erhalten, die vollständig jenen gleichen, wie sie das Zeitalter der Barbarei kennzeichnen, die die fortschreitende Zivilisation allmählich hat verschwinden lassen. Wenn man längs der Flüsse in Yunnan, der südwestlichsten Provinz des Reichs der Mitte reist, ist es beispielsweise nicht selten, daß man in der Strömung einen Gegenstand treiben sieht, den man von fern für ein Stück Holz halten könnte. Kommt man aber näher oder nimmt man zur Beobachtung das Fernglas zu Hilfe, so sieht man, daß es sich um ein aus Bambus gefertigtes Floss handelt, auf dem ein Mann und eine Frau mit Händen und Füßen festgebunden sind. Wenn die Ruderboote, die den Fluß befahren, unterwegs eines dieser geheimnisvollen Fahrzeugen ansichtig werden, so entfernen sie sich schleunigst, um dem Floss den Weg freizugeben. Der Europäer aber, den der Zufall dorthin führt, kann begreiflicherweise der Neugierde nicht widerstehen und möchte sich über das Schicksal des festgebundenen Paares, das da auf dem gebrechlichen Fahrzeug in der Strömung treibt, Gewissheit verschaffen. Aber alle Bemühungen sind vergeblich. Er erhält auf seine Fragen keine Antwort; die Eingeborenen beantragen sich, vielschichtig zu lächeln und die Absicht zu zeigen, das Bambusfloss ist in der ganzen Gegend als das „Floss der Hebesleute“ bekannt. Die Bergvölker in diesem Teil Chinas kennen keine anderen Gesetze als die aus uralter Zeit stammende Ueberlieferung. Eines dieser ungeschriebenen Gesetze ermächtigt den Ehemann, den die Frau betrogen hat, diese mit ihrem Hebschaber zusammen mit einem Schwere, auf ein Floss zu

binden und sie der Strömung des Flusses preiszugeben. Nicht ein Pfennig Brot, nicht eine Waffe wird den Opfern mit auf die fürchterliche Reise gegeben. Man kann sich den Schwere einer solchen unmenschlichen Strafe leicht ausmalen. Hunger und Durst mit ihren furchtbaren Qualen erwarten die Echbrecher. Am Tage röstet die sengende Sonne das nackte Fleisch der Opfer, und in der Nacht werden sie von Myriaden von Wassermücken gequält und gepöngelt. Das Floss gleitet, von der Strömung fortgerissen, unaufhaltsam dahin, bis es schließlich von einem Wasserfall in die gähnende Tiefe gerissen wird, wo Boot und Menschen auf den spitzigen Felsen zerstückelt werden. Entinnen die Opfer diesem Schicksal und gelangen sie bis zur Mündung des Flusses, so erwartet sie dort der grausige Tod, wo im Schilf die Tiger und im Schlamm die Krokodile gierig auf Beute lauern. Wehe dem, der es unternehmen wollte, die Unglücklichen zu retten! Er würde Gefahr laufen, den Haß aller Stämme auf sich zu ziehen, und er wäre dem sicheren Tod verfallen. Daß die Eingeborenen in diesen Dingen nicht mit sich speien lassen, hat ein Beamter des französischen Konsulats in Yunnan, der Hauptstadt der Provinz Yunnan, an eigenen Leib erfahren müssen. Der bei allen Eingeborenen überaus beliebte Beamte fuhr einmal im Boot, das von Chinesen gesteuert wurde, flussabwärts, als er bei einer Biegung einem dieser Todesflosse begegnete. Er sah die beiden festgebundenen Menschen, einen schönen, kräftigen Bergbewohner und eine junge Frau. Da er diesen grauenhaften Brauch noch nicht kannte, beschloß er den Ruderern, an das Floss heranzufahren. Diese weigerten sich zunächst entschieden, diesem Beschluß nachzugeben, und er mußte sie durch Drohung zum Gehorsam zwingen. Er befreite das Paar von seinen Fesseln; die beiden Geretteten wußten sich vor Freude über das unverhoffte Glück kaum zu fassen. Durch Fragen erfuhr er die Geschichte der beiden jungen Leute. Sie hatten sich seit lamaem geliebt; eines Tages aber war der

Liebespaar zu Ende, und das Mädchen wurde von den Eltern gezwungen, gegen seinen Willen den Häuptling des Stammes zu heiraten. Aber die alte Liebe war bei beiden zu mächtig, und so wiederholte sich in diesem weltverlorenen Winkel Chinas die Tragödie der Francesca da Rimini. Die Liebenden sahen sich häufig und liebten sich insgeheim. Eines Tages überraschte sie der chinesische Giarcioto Malaketa bei einem Schäfersitznächten, und auf Beschluß des ganzen Dorfes wurde das Urteil, wie es die Sitte vorschreibt, an den Echbrechern vollstreckt. Kurzerhand wurde das Paar dem Fluß übergeben. Drei Tage lang waren sie so, von Hunger und Durst gequält, umhergetrieben, ohne daß sich einer der Leute am Ufer, wo sie vorbelommen, ihrer Not erbornt hätte, und sie wären elend umgekommen, wenn nicht eine glückliche Fügung das Boot des Franzosen ihnen zugeführt hätte. Der Konsulsbeamte wollte die beiden Geretteten mit sich nehmen. Aber zu seinem Glück riet man ihm von diesem gewagten Unternehmen ab, das ihm die Rache der Bergbewohner eingetragen hätte. Er begnügte sich deshalb damit, die beiden mit Kleibern, Speise und einem Säbel zu ihrer Verteidigung zu versehen, und wollte wieder in sein Boot steigen. Da ereignete sich etwas, was kein Mensch erwartet hätte. Der gerettete junge Mensch ergriß plötzlich einen schweren Stein und schleuderte ihn mit aller Wucht gegen seinen Retter in den Worten: „Das ist für Dich, Du verfluchter Beißer, der es wagt, sich gegen die Gesetze meines Landes zu erheben.“ Glücklicherweise verschlehte der Stein sein Ziel. Aber der französische Beamte war sich klar darüber geworden, daß gegen diese fanatische Unhänglichkeit an die Tradition nicht anzugewinnen ist. Er verzichtete deshalb darauf, den Undankbaren zur Rechenschaft zu ziehen und überließ die beiden ihrem Schicksal, dem sie nicht einmal entrinnen wollten. . . .

bis ihm die jetzt vollendete neue große epische Schöpfung „Der tolle Professor“ gereicht ist. Er erweist sich darin auf neue als ein starker Erzfinder, ein lebensaufrechter Gestalter, der den Rätselwegen weltlicher Herzen bis ins letzte nachzugehen versteht. Im Titelhelden schafft er einen deutschen Gelehrten, der, zwischen den Polen seines Wesens; Gedanke und Weib, hin- und hergeworfen, zur tragischen Größe eines Unvergehligen empowährt. Dieser neue große Roman von Hermann Sudermann erscheint demnächst in Belhagen und Klafings Monatsheften und nimmt im Juniheft dieser Zeitschrift seinen Anfang.

Professor Nadler geht nach Prag. Die verlautet, hat der große Literaturhistoriker Professor Josef Nadler einen Ruf an die deutsche Universität in Prag angenommen. Als vor Jahresfrist Professor Nadler nach Königsberg kam, schrieb Hermann Bahr: „Josef Nadler, der größte Germanist unserer Zeit, Hand in Hand mit dem edlen Konrad Burdach, unser höchstes Erbe, das Jakob Grimm, hütend. Nadler, der uns in dem großen deutschen Chor zum Erkenntnis die Stimme jedes deutschen Stammes rein herausgehört lehrte, der Biograph aller Stammesgeister der deutschen Landschaften, Nadler geht, einem Rufe der Universität, die durch Kant für alle Zeit verkümmert bleibt, folgend, nach Königsberg. Durch ihn haben wir erst verstehen gelernt, was wir dem deutschen Osten verdanken; er erst hat uns den Sinn der Romantik und ihren geschichtlichen Auftrag gedeutet. Es ist eine Ehre für Desterreich, daß ein Desterreicher nach Königsberg berufen wird.“ Nun geht Nadler, der Wöhrne von Geburt ist, wieder zurück in seine Heimat.

Amerikanische Gellikeit. Aus Paris wird berichtet: Bei einem Wohltätigkeitsfest wurde eine Sektbude von zwei sehr vornehmen Damen der Gesellschaft bebient. Ein Amerikaner kam vorbei, blieb stehen und hat um ein Glas Sekt. Er legte die für Pariser Verhältnisse recht hübsche Summe von 20 Dollar dafür auf den Tisch. Die bebienende Dame sagte: „Ah — dafür trinke ich auf Ihr Wohl aus Ihrem Glas.“ Der Amerikaner sah interessiert zu, nickte und sprach: „Very well. Und nun geben Sie mir einen haubergeren Glas.“

Ein neuer Roman Hermann Sudermanns, Hermann Sudermann hat jahrelang geschwiegen,



Der Wunsch eines jeden ein gutes Fahrrad zu besitzen, ist in der heutigen Zeit des Gastens und Reisens voll und ganz zu verstehen. Nur wissen die meisten nicht, daß bei dem Kauf eines solchen Beförderungsmittels eine Anzahl Fragen z. B. ob es leicht, leichtlaufend, geschmeidig usw. ist, zu berücksichtigen sind. Da man sich ein Fahrrad nicht jeden Tag kauft, so müssen in dem angebotenen Objekt alle erwünschten Vorzüge vereinigt sein. Das gegebene Modell ist natürlich nur ein Marken-Fahrrad. Allerdings muß man ein Erzeugnis vollkommener Konstruktion benutzen, das sich durch leichten Lauf auszeichnet. Das beste von allen ist und bleibt das

Görice-Fahrrad

mit Radial-Lager, bis zu 40% geringerer Kraftverbrauch, weil ohne achsialen Druck, bei harter Beanspruchung, also beim Spurt, bei Steigungen, schlechten Wegen, Gegenwind usw. besonders bemerkbar.
 Alleinvertreter: [2232]

Fahrrad-Centrale
A. Joneleit, Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Wasser hilft?

Das Wohnhaus des Rainers **Jakob Namowitz** aus **Starrischnen** ist vollständig niedergebrannt. Da niemand von den Bewohnern zu Hause war, ist sämtliches Hausinventar sowie die Holzvorräte, die Kleider und die Kartoffeln mitverbrannt. Gerecht ist nur das, was die Hausbewohner an Kleidern auf dem Leibe hatten. Da das Haus auch nicht versichert war, steht **Namowitz** vollständig mittellos da. Deshalb werden alle edel denkenden Menschen herzlich gebeten, ihn mit Geld oder anderen Gaben gütig zu unterstützen.

Geldsenden nimmt auch die Expedition dieses Blattes gern entgegen.

Impfplan 1926

A. Erstimpfung

Nemel:

Impfstermin: 1. Juni, nachmittags 2 Uhr
 2. Juni, nachmittags 2 Uhr
 4. Juni, nachmittags 2 Uhr
 5. Juni, nachmittags 2 Uhr

Nachstermin: 8. Juni, nachmittags 2 Uhr
 9. Juni, nachmittags 2 Uhr
 11. Juni, nachmittags 2 Uhr
 12. Juni, nachmittags 2 Uhr

Impflokale: Allstädtische Knabenschule

Schmelz:

2. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 2. Juni, nachmittags 5 Uhr

9. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 9. Juni, nachmittags 5 Uhr

Impflokale: Schule I Schmelz
 (Dazu die Impfung aus Starrischnen)
 Impflokale: Schule III Schmelz

Zanischnen:

1. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 8. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

Impflokale: Schule in Zanischnen

Bommelsvitte:

10. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 17. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

Impflokale: Mädchenschule Bommelsvitte

Wiederimpfungen

Nemel:

Impfstermin: 10. Juni, nachmittags 2 Uhr (Mädchen)
 11. Juni, nachmittags 2 Uhr (Knaben)

Nachstermin: 17. Juni, nachmittags 2 Uhr
 18. Juni, nachmittags 2 Uhr

Impflokale: Allstädtische Knabenschule

Schmelz:

11. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 18. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

(Dazu die Wiederimpfungen aus Starrischnen)
 Impflokale: Schule II Schmelz

Zanischnen:

1. Juni, nachmittags 4 Uhr
 8. Juni, nachmittags 4 Uhr

Impflokale: Schule Zanischnen

Bommelsvitte:

5. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 12. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

Impflokale: Mädchenschule Bommelsvitte

Vorstehender Impfplan des Stadtarztes, Landesmedizinalrat **Dr. Huwe** wird hiermit veröffentlicht. Befreiung von der Impfung kann nur durch einen am Impfstermin vorliegenden ärztlichen Impfbescheinigung erfolgen. Ohne ärztliche Befreiung ist die Impfung bis zum Schluss des Jahres privatärztlich nachzuimpfen, andernfalls die Eltern nach § 14 des R. F. G. bestraft werden können und die zwangsweise Vorführung der Impfungen erfolgen kann.

Zu den Erstimpfungen ergeben sich besondere Vorladungen, welche zu den Impfsterminen mitzubringen und dem Impfarzt vorzulegen sind. Soweit Vorladungen nicht zugeföhrt worden sind, sind impfpflichtige Kinder zu einem der vorgenannten Termine zur Impfung zu bringen. [2217]

M e m e l, den 7. Mai 1926.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Wir empfehlen:

Johannisbeerwein

(Apfelwein, Sektwein sowie andere Fruchtweine) in vorzüglicher Qualität, gut abgelagert

Diverse Fruchtessigsäfte

wie Himbeers, Kirsch, Johannisbeer- und Erdbeersaft

Diverse Liköreextrakte

insbes. zu den Feiertagen — Eiercreme und Schokoladen-Cordial

Marmeladen

Bierfrucht, Pomeranzen, Pfäumen, Aprikosen

Zuckerwaren

diverse Bonbons und Konfitüren in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Memeler Obstverwertung

G. m. b. H. Tel. 268 Friedrichsmarkt 16-17 Tel. 268

Bitte aufbewahren! Bitte aufbewahren!

Sommer-Fahrplan

Salon- und Post-Schnelldampfers „Memel“ der Dampferlinie Memel-Granzbeef-(Königsberg)

über Schwarzort, Ribben und Rosfitten im Anschluß an die Züge der Königsberg-Granzbeef-Eisenbahn
 Gältig 15. Mai bis 15. September 1926

Werktag	Sonntag	Stationen	Werktag	Sonntag
745	830	ab Memel an	835	210
845	430	Schwarzort	745	105
1045	630	Ribben	505	1110
1200	720	Rosfitten	410	980
130	940	an Granzbeef ab	210	780
225	1020	ab Granzbeef an	135	785
234	1020	an Granz	130	782
325	1020	an Königsberg ab	1224	680

Dienstag, Donnerstag, Samstag, außer 25. Mai. Im Juli dgl. außer Sonntag und Montag	Sonntag 16. d. bis 29. 8. und am 23., 24. und 25. Mai	Montag, Mittwoch, Freitag außer 21. 5. Im Juli dgl. außer Sonntag und Samstag	Sonntag 16. 5. bis 29. 8. und am 23., 24. und 25. Mai

Sabepreise:

	II. Kajüte		I. Kajüte	
	Bit	St	Bit	St
Memel-Schwarzort	MI. 1 = 2,50	MI. 1,50 = 3,70		
Memel-Ribben	MI. 2 = 4,90	MI. 3,00 = 7,30		
Memel-Rosfitten	MI. 4 = 9,80	MI. 6,00 = 14,60		
Memel-Granz infl. Bahn	MI. 7 = 17,00	MI. 10,10 = 24,60		
Memel-Königsberg infl. Bahn	MI. 8 = 19,50	MI. 11,50 = 28,—		

4tägige Rückfahrkarten werden an Bord von Memel nach Granz und nach Königsberg ausgegeben und kosten nur ca. 50% mehr als einfache Karten

Fritz Neubacher

Königsstraße 42 Königsberg i. Pr. Telefon Nr. 6577
 Vertreter: Reisebüro Rob. Meyhoefer, Memel.

Spotbillig

verkauft wir elegante blonde und beige Modellschuhe für Damen. Ueberzeugen Sie sich bitte. [6738]

W. Loerges Nachf., Bolangenstraße 22 Schubteller Theaterplatz

Blättkohlen

(Dauerkohlen) in Kartons u. ausgenommen empf. zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. 3351 an d. Exp. d. Bl. [6789]

Umnähen

zur Lieferang am 22. Können bereits am Freitag abgeholt werden. [6748]

Walt. Stroh- und Filzputz-Fabrik Libauer Straße 17

Einen gutenhaltenen Gischrant

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. 3351 an d. Exp. d. Bl. [6789]

Kinder

Evangelische, Halbische, Sandalen in großer Auswahl zu spottbilligen Preisen.
W. Loerges Nachf., Bolangenstraße 22 Schubteller Theaterplatz [6737]

Mit D. »Birgit«
 sind von Hamburg folgende Güter an Order eingetroffen: [2227]

B. L. S. 16 Sad Erdnüsse 994 kg.
 P. K. O. Memel 1/11 11 Fässer Palmternöl 5769 1/2 kg.
 A. S. Memel 7/8 2 Kisten Vollmilchpulver 100 kg.
 S. T. L. 5004 1 Faß Virgin-Zabaf 502 kg.
 S. & C. 2069 1 Faß Zitronensäure 55,5 kg.
 S. W. & Co. 4239/1 1 Faß Weisfrot 104 kg.

Die Inhaber der alrierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei
Eduard Kraule
 Börse. Tel. 395/97.

Zwangsversteigerung
 Am Freitag, den 21. Mai, vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 51

2 Hofwerkhaupträder
 17 Triebäder
 3 Vorlegeräder
 15 Remier Guß
 1 Nierenmaschine, 900 mm
 30 Holzmodelle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gronau, Gerichtsvollzieher fr. A. in Memel.

Zwangsversteigerung
 Sonnabend, den 22. Mai, vorm. 12 Uhr, werde ich in der Libauer Str. Nr. 14 (Hof Gattow)

1 Büfett und 1 Standuhr
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern. [6756]

Stopputat, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung
 Freitag, den 21. Mai d. J., vorm. 10 Uhr, in der Aufsahrt Gattow, Libauer Str. 14, über:

Chemiefetts mit Kragen, Oberhänden, Leinwand, Krautwägen, Gummitragen mit Chemiefetts, 7 Mäntel, 9 Knabenanzüge, 6 Büfeten.

M. Edelmann, Auktionator Friedr.-Wilh.-Straße 1.

Neu aufgenommen die Fabrikation v. **Herren-Oberhänden**
 Die bekannte Güte und die sprichwörtlich gewordenen billigen Preise meiner Damenwäsche gibt Gewähr, daß auch die Herrenwäsche in derselben modernen u. eleganten Ausführung angefertigt wird.

Einfarbig mit 2 Kragen . . . v. 15 Lit
 Weinimitation gestreift . . . v. 18 Lit
 in modernen Karos mit 2 Kragen 23 Lit

Bestellungen auf Oberhänden nach Maß, auch aus Stoffen der Besteller werden jederzeit prompt ausgeführt
Wäsche-Freyer
 Fischerstraße 7 [2235]

Wieder eingetroffen!
Porzellansteller, tief u. fl. Bit 1,—
Porzellansteller, Dessert Bit 0,75
Porzellantassen 1 Paar Bit 0,75
 Verschiedene andere Artikel zu sehr billigen Preisen. [6766]

Lina Bergmann (Inh. Lina Balk)
 Grabenstraße, Ecke Junterstraße.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:
Rauchlachs
Rauchaal
ger. Schnäpel
ger. Bücklinge
F. Suhr, Fischräucherei [2230]

1 gebrauchte Schreibmaschine
 1 Telefonanlage (4 Apparate)
 billig abzugeben. Zu erfragen [2220]

Kontor, Alexanderstraße 2.

Wieder eingetroffen!
 m. Aussteuer wünscht netten Herrn kennen zu lernen im Alter von 30-40 Jahren, zwecks

Wieder eingetroffen!
 Sehr hoher Verdienst durch Sammeln von Kräutern und Arzneipflanzen, für Alle geeignet. Näher geg. Rückporto. Friedrich Ludwig Steint-Grabow Postfach. [2226]

Müllerlehrling
 wird eingestellt. Off. unter 3347 an die Exped. dieses Bl. [6723]

Büfettstühle
 sucht von sofort [6732]

Paul Mordas

Ein Konditor
 für ein Café in Rowno gesucht. Nur erstklassige Kraft mit guten Empfehlungen. Offerten schriftlich unt. »Konditor« an Annoncen-Büro »Weltama«, Oestrichens-g-ve 1 erbeten. [21028]

Jüngere Kontoristin
 mit Stenographie u. Schreibmaschine, Kassenwesen und Buchführung verlangt, von sofort oder später gesucht. Offert. m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. 3352 a. d. Exp. d. Bl.

Seebad Försterei
 Möblierte Sommerwohnungen mit 1-3 Zimmern, Veranda u. Küche bill. z. verm. [6733]

H. A. Rothz, Villa Diana.

Pensionat Sommer Schwarzort
 Ruhige, schöne Lage am Walde, vorzügliche Verpflegung, solide Preise, empfiehlt noch Zimmer für Pfingsten 1926 und später. Telefon 15.

Beislagabnehmer
3-4-Zimmerwohnung
 zu vernünftigem Preis sofort gesucht od. bot arößerer Wohnung abzurufen. Off. m. Preisangabe unt. 3350 an die Exp. d. Bl. [6724]

Schmidke & Rosenberg [2214]

Braune
 Damen-Spangenschuhe, echt Chevreau, mit französischem Absatz, zu staunend billigen Preisen. Ueberzeugen Sie sich bitte. [6734]

W. Loerges Nachf., Bolangenstraße 22 Schubteller Theaterplatz

Fahrräder
 nur erstklassige Fabrikate, empfehlen in großer Auswahl zu stets billigsten Preisen

Schmidke & Rosenberg [2214]

Der wirklich federnde neueste Klappwagen

extra tief und extra breit ist unser [2228]



Gärtelwagen
Alleinverkauf
Julius Huhn
 Marktstraße 7/8, Geogr. 1879

Unsere
 neuen Herren-Halbschuhe in braun sind nicht nur elegant, sondern auch spottbillig. Ueberzeugen Sie sich bitte. [6736]

W. Loerges Nachf., Bolangenstraße 22 Schubteller Theaterplatz.

Ein sehr gut erhaltenes Faltboot, Paddelboot oder Kanu
 von schnell entschlossenem Käufer sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3354 an die Exped. dies. Bl. [6763]

Autovermietung
Tel. 653
Dörr & Kaspereit
 Vier elektrische Blätteisfen fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. dieses Bl. [6741]

Gut erhaltenen Kinderwagen
 preiswert zu verkaufen. **Barsties** Wiefenstraße 1-3.

Drogenkrank
 u. ein eisernes Bettgestell billig zu vert. [6755] Quellstr. 3, Hof.

Müll
 abzuführen [6731]
Libauer Straße 13

Grudeherd
 mit Wärme-Möhre für 40 Lit vert. Wer sagt die Exp. d. Bl. [6716]

Chailongue
 Tisch u. Kleiderkranke Off. mit Preisangab. u. 3353 an die Exped. dieses Blattes. [6740]

Einames, solides Mädchen
 m. Aussteuer wünscht netten Herrn kennen zu lernen im Alter von 30-40 Jahren, zwecks

Wied. Zimmer
 zu haben [6728]

Dellert
 Ferdinandsstraße 7

Dreizimmer-Wohnung
 Neubau, preiswert v. 1. 6. z. verm. [6764]

Ferdinandsstr. 1.

Gommer-wohnung
 2 Zimmer, Küche, Veranda, v. sof. zu vermieten. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [6754]

Gut möbl. Zimmer
 sep. Eing. elektr. Licht vom 1. Juni zu vermieten. Wo sagt die Exp. dieses Bl. [6747]

Laden
 mit Wohnung zu vermieten [6704]

Kreuzstraße 2
 Bantbeamter sucht möbl. Zimmer

sep. Eing., elektr. Licht, 1. Juni. Off. m. Preisangabe unter 3348 an die Exp. d. Bl. [7708]

Dreizimmerwohnung oder 2 möbl. Zimmer mit Küche zu mieten gef. Off. m. Preisang. u. Nr. 3355 an die Exped. d. Bl. [6733]

Jüngere Kontoristin
 mit Stenographie u. Schreibmaschine, Kassenwesen und Buchführung verlangt, von sofort oder später gesucht. Offert. m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. 3352 a. d. Exp. d. Bl.

Seebad Försterei
 Möblierte Sommerwohnungen mit 1-3 Zimmern, Veranda u. Küche bill. z. verm. [6733]

H. A. Rothz, Villa Diana.

Pensionat Sommer Schwarzort
 Ruhige, schöne Lage am Walde, vorzügliche Verpflegung, solide Preise, empfiehlt noch Zimmer für Pfingsten 1926 und später. Telefon 15.

Beislagabnehmer
3-4-Zimmerwohnung
 zu vernünftigem Preis sofort gesucht od. bot arößerer Wohnung abzurufen. Off. m. Preisangabe unt. 3350 an die Exp. d. Bl. [6724]

Schmidke & Rosenberg [2214]

Die Obertribunalsabteilung für Rechtsangelegenheiten des Memelgebietes hielt am 17., 18. und 19. Mai im hiesigen Gerichtsgebäude Sitzungen ab.

Aufhebung des Urteils im Nordprozess Pauli. Das Urteil des Schwurgerichts Memel im Nordprozess Pauli lautete bekanntlich bei dem Arbeiter Kajuks wegen schweren Raubes auf zehn Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Abtreibung. Die Schneiderin Mathilde Kall aus Angutwilken war wegen Abtreibung in zwei Fällen zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Warenschmuggel. Der Verkäufer Jekobius aus Metterquaten war zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt, weil er unverzollte Waren befördert hatte.

Verworfen wurde die Revision des Arbeiters August Sabors aus Memel, der wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war.

Verworfen wurde die Revision des Arbeiters August Sabors aus Memel, der wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war.

Memeler Strafkammer

Sitzung vom 19. Mai

Kauferei. Im Juli 1925 veranstalteten die Verkäuferinnen Brusdenylns und Köggt in Magständen ein öffentliches Tanzfranzösin.

Die Lage am ostpreussischen Holzmarkt

Am Rundholzmarkt ist es inzwischen ruhiger geworden. Termine fanden nur in beschränkter Zahl statt und das forstliche Angebot in Nadelrundholz war weit geringer als im Vormonat.

Zur letzten genannten Termin in Rudzanny bildete der Abschluss der staatsforstlichen Großverkäufe in der Johannsburg Heide, und es wollte daher scheinen, als ob aus diesem Grunde hier noch einmal die Kauflust so kurz vor Torabschluss aufzublühn wollte.

Am Schnittholzmarkt erscheint die Lage gegenwärtig noch und wieder unsicherer, als sie vor zwei Wochen, und auch richtiger, als sie

und Schlusnie wurden freigesprochen. Das Verurteilungsgericht erließ jedoch auch bei den beiden Schuldschließ auf Freisprechung und Ermäßigung der Gefängnisstrafe für die Strafen auf drei Monate und für die Strafen auf zwei Monate, indem es im letzteren Falle nur Beteiligung am Kaufhandel annahm.

Schöffengericht Memel

Sitzung vom 19. Mai

Zuchthausstrafe für Ladendiebstahl. Die Kätnerfrau Emilie Kusielis aus Wannaggen wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen zweier Ladendiebstahle zu verantworten.

Haustretung der Straßenpolizeiverordnung. Der Hauswart des Beamtenwohnhauses am Lihauerplatz hatte einen Strafbefehl erhalten, weil bei Eisglatte nicht vor dem Hause getreut worden war.

Einkaufsdelikt. Bei der Schneiderin A. hatte sich in einer Nacht ein Dieb durch Einbrechen einer Fensterscheibe Eingang verschafft und hatte aus der Küche ein Handtuch, ein Taschentuch und ein Stück Seife gestohlen.

Großhandel ohne Erlaubnis. Der Gutsbesitzer B. und der Inspektor B. aus Bittauten hatten Strafbefehle über je 500 Lit erhalten, weil sie ohne die erforderliche Genehmigung Großhandel mit Genußmitteln, mit Zigaretten und Alkohol, betrieben hatten.

kurz vor dem Osterfest war. Die Weiterentwicklung hat keine feststellbaren Fortschritte gemacht und das Geschäft wickelt sich in dem gleichmäßig ruhigen Tempo der Vorwochen ab.

Die bisher zustande gebrachten Abschlüsse in frischer Stammkiefel und astreinen Seiten gingen über einen gewissen Umfang nicht hinaus, zumeist decken sich die Abnehmer nur mit einem Drittel bis zur Hälfte des vorjährigen Bedarfes ein.

Die Lage des Baumarktes hat bislang auch keine wesentlichen Änderungen erlitten, wenigstens sind die Verkaufsmöglichkeiten für Baulisten weiterhin noch sehr gering geblieben.

Was den Verhältnismäßig ruhig. Von Danemark kamen einige Anfragen nach starken Listenhölzern für Hafenerweiterungsbauten herein, die auch bei ostpreussischen Werken eingedekt werden konnten.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 21. Mai: Schwachwindig, heiter.

Temperaturen in Memel am 20. Mai: 6 Uhr: +16,7, 8 Uhr: +16,3, 10 Uhr: +17,5, 12 Uhr: +16,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 20. Mai, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tiefdruckwelle Island, Biskaya Hochdruck Norwegen. Deutsche Küste schwachwindig, heiter.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Windrichtung Stärke, Wetter Grad Celsius, Seegang. Rows include Skudensæs, Bilk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Aus Litauens Wirtschaftsleben

Ausschreibung in Litauen. Der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung in Kowno macht zum 7. Juni, 11 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlüssen bekannt.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 20. Mai. (Funkspruch) Die feste Grundstimmung der Börse blieb dank einiger ausländischer Kaufaufträge sowie des zunehmenden Interesses des Publikums bestehen.

Table with 5 columns: Stationen, 20. 5. G., 20. 5. Br., 19. 5. G., 19. 5. Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslavien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Berliner Ostdevisen am 20. Mai. (Tel.) Warschau 35,21 Geld, 35,39 Brief, Kattowitz 34,91 Geld, 35,04 Brief, Bukarest 1,55 Geld, 1,57 Brief, Riga 50,50 Geld, 51,00 Brief, Reval 1,17 Geld, 1,23 Brief, Kowno 41,37 Geld, 41,58 Brief, Posen 34,91 Geld, 35,09 Brief, Notizen: Zloty große 35,67 Geld, 35,93 Brief, kleine 35,32 Geld, 35,68 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,59 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 20. Mai. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 43,95 Geld, 44,05 Brief, Zloty loco Noten 45,07 Geld, 45,18 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,495 Geld, 123,805 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,271 Geld, 123,579 Brief.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 20. Mai (Funkspruch) Die bevorstehenden Feiertage beschränkten die Umsatzfähigkeit auf ein Minimum. Im Weizen-Lieferungsmarkt setzte Mai-Weizen um 1/2 Mark schwächer ein.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Futtermittel. Rows include Weizen märk., Weizen pomm., Weizen schles., Weizen meckl., Roggen märk., Roggen pomm., Roggen westpr., Hafer märk., Hafer pomm., Hafer westpr., Mehl, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen, Gerste, Weizenkleie und Roggenmehl still, bei Roggen und Hafer ruhig, bei Weizenmehl und Roggenmehl behauptet.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 20. Mai. (Tel.) Zufuhr 10 inländische Waggons, darunter 6 Roggen, 2 Hafer und 2 Wicken und 2 ausländische Waggons, davon 1 Hafer, 1 Buchweizen; amtlich: Roggen flauer 9,00-9,10 für 117-121 Pfund; außeramtlich: Weizen 14,00-14,75, Roggen 9,00 bis 9,10, Hafer 10,00-10,50, Gerste 9-10 Mark. Tendenz: lustlos.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert. Rows include Baltara SD. (Eyers), J. C. Jacobsen, Arcona SD. (Höfner).

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Row includes Baltara SD. (Eyers) to Libau.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamteinhalt: V. Frau Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Statt Karten
Die Verlobung unserer Tochter **Marta** mit dem Postbeamten Herrn **Hans Aschmies** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Herrmann Skwar
nebst Frau Marie geb. Krumeit
Paleiten 6710 Memej

Am Mittwoch, den 19. Mai verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, der Fleischermeister
John Abramowitz
im Alter von 56 Jahren.
Im tiefer Trauer
Louise Abramowitz
Margarete Abramowitz
Lisbeth Abramowitz
Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Wittener Friedhofes aus statt. (6769)

Alpollo
Täglich ab 5 und 7/8 Uhr.
Deutsches Doppel-Programm:
Unser täglich Brot
Der Kampf ums Dasein, 7 Akte.
Saus Merendorf, Paul Sartmann, Fris Kambers, Paul Rezkov, Simon Robertson, Dina Grassa, Sarah Reitor, Leona Bergere
Heirats-Annoncen
Inhaltiges Zeitbild, 6 Akte
Ruth Weher, Joh. Niemann, Sami Reinwald, Gertr. Picha, Fris Kambers, Max Landa, Ellen Pleskow, Elise Reval
... Ein Film, der eine große Waffe von Kinobefuchern erfreuen wird ...
Müft W. Ludewig 10786

Kammer-Lichtspiele
Donnerstag und folgende Tage ab 5 und 7/8 Uhr
Frauen der Leidenschaft
Schicksale berühmter Frauen
Gräfin Agnes v. Esterhazy
als Prinzessin Chimay, das Opfer des Zigeuners und
Fern Andra
als Cleo de Merode, die Tänzerin Selner Majestät
Frida Richard, Walter Jannsen Theodor Loos, Herm. Picha, Henry Bender 649
Milton Sills
Hauptdarsteller „Insel d. verl. Schiffe“
Herr über Leben und Tod
Terra-Woche

Was gehört
zu einem Anzug?
Guter Stoff, gute Verarbeitung, erstklassiger Sitz!
Wer Wert darauf legt, kauft seinen Anzug zu billigsten Preisen bei
C. Wabulat & Co. Nachf.
Neue Straße Eigene Fabrikation 10743

Memeler Aktien-Brauerei Korn- & Likörfabriken
Memel
Fernruf 23 und 105 Gegründet 1784
Weinkellerei
empfiehlt im Großhandel gut gepflegte Mosel-, Rhein-, Süd-, Schaum- und Bordeaux-Weine, sowie Edel-Liköre, Edel-Brantweine, Konsum-Liköre, hergestellt unter Verwendung edelster Bestandteile. Ferner neu-gestellte Jamaika-, Rum-, Kognak- und Arrak-Verdünnte von vorzüglicher Qualität und Reinheit.
Vertreter für den Betrieb: Richard Berger, Hauptstr. 191
Vertreter für den Export: Otto Holz, Bogeng. Telefon 23 2216

Mandolinklub
Heimatklänge
Memel
Zwecks Besprechung des Pfingstaustuges findet am Freitag abend 8 Uhr in der Schule eine Zusammenkunft statt. Das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. (6762)
Der Vorstand.

Liedertafel
Am 1. Pfingstfeiertag
Frühkonzert
in Königsstädtchen.
6744 Der Vorstand.

Freibank
Freitag, den 21. Mai 8 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
Es kommt ein größerer Posten Rind- und Schweinefleisch zum Verkauf.
Schlachthofverwaltung

Damenregenschirm
am „Sandkrug“ verloren. Finder wird gebeten denselben Simon-Dach-Str. 12a, b. r. abzugeben. (6725)

Grüner Seidenschal
verloren. Abzug. (6752)
Ferdinandstr. 2.

Trauring
verloren, gegen Belohnung abzugeben.
Berg
Dublagerstraße 4.

Verloren
goldene Damenuhr mit Gießer-Armband. Gegen Belohnung abzugeben. (6750)
Pape
Löpferstraße 5.

Patet gefunden
auf einer Bank bei den Feldengräbern, gegen genaue Angabe des Inhalts und Erstattung der Inverhaltung der Inverhaltung abzuholen von 7-8 abends bei (6733)
S. Israelit
Rantstraße 10.

Privatunterricht
sow. Nachhilfestunden werden billig erteilt. Zu erfragen in d. Exp. dieses Blattes. (6707)

Schuhwerk
das noch zum feste befohl oder repariert werden soll, bitte bis Sonnabend morgen 8 Uhr einzuliefern.
J. Grubert
Beihl-Markt
Löpferstraße 15



Großer Pfingstverkauf!

Sonder-Angebot!

<p>Herren-Anzüge ... Lit 93⁵⁰ Herren-Ulster Lit 125⁻ Herren-Covercoat . Lit 145⁻ Herren-Gummimäntel Lit 59⁻ Herren-Hosen Lit 22⁵⁰ Oberhemden mit 2 Kragen Lit 14⁵⁰ Macco-Hemden mit Einsatz Lit 6⁹⁵ Macco-Hosen Lit 7⁸⁰ Kragen weiß Rips Lit 1²⁵ Krawatten in großer Auswahl Socken Lit 1⁹⁵ Hosenträger Lit 2⁷⁵ Sportgürtel Lit 1⁸⁵ Taschentücher (Linen) . . Lit 0⁶⁰ Stutzen prima Lit 4⁵⁰</p>	<p>Damen-Strümpfe Spezial-Angebot Baumwollflor..... Lit 1⁹⁰ Seidenflor Lit 3⁷⁵ Kunstseide Lit 9⁵⁰ Reine Seide Lit 14⁵⁰ Damen-Schlüpfer ... Lit 3²⁵ Büstenhalter Lit 4⁵⁰ Hüfthalter Lit 9⁵⁰ Taghemden Lit 4²⁵ Hemdhosens Lit 8⁵⁰ Untertailen in großer Auswahl Handschuhe Lit 2⁵⁰ Damentaschentücher in vielen Arten und in großer Auswahl Kinderstrümpfe und Söckchen in großer Auswahl</p>
--	--

Gardinen in großer Auswahl
Tischdecken

Richard Rudat

Inh. Meyer & Griego

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg

Billige Pfingst-Angebote!

Für den Herrn:

<p>Herren-Anzüge, moderne Stoffe in denkbar grösster Auswahl Lit 128.—, 98.—, 68.— Herren-Anzug, marineblau, reine Wolle Lit 155.— Herren-Paletot, gemusterte Stoffe Lit 75.— Herren-Paletot, Covercoat Lit 135.—</p>	<p>Wir bringen in jeder Preislage das Beste an Stoffen, Zutaten u. Verarbeitung. ist unsere Auswahl in Herren-Konfektion unerreicht</p>	<p>Gummimantel . v. Lit 58.— an Selbstbinder . . Lit 4.25, 2.75 Herren-Socken Lit 3.50, 1.95 Herren-Oberhemden Lit 22.50, 14.50 Einsatzhemden, Trikotagen, Garnituren, Stutzen usw. enorm billig! Grosse Auswahl in Lederjassen Hosen und Westen</p>
---	---	--

Marus Millner
MEMEL, FLEISCHBANKENSTR. 2, MARKTSTR.



Sommerfahrplan per Dampfer „Zeude“ Memel-Schwarzort

1. Vom 18. Mai bis 15. Juni 1926:
Ab Memel: täglich mittags 1.30 Uhr und außerdem jeden Dienstag und Freitag 8.20 abends
Ab Schwarzort: täglich abends 7 Uhr und außerdem jeden Mittwoch und Sonnabend morgens 6.30 Uhr

2. Vom 15. Juni bis 31. August 1926:
Ab Memel: täglich mittags 1.30 Uhr und abends 8.20 Uhr
Ab Schwarzort: täglich morgens 6.30 und abends 7 Uhr

Fahrtpreise:

Für Erwachsene:
Einfache Fahrt Lit 2.—, hin und zurück Lit 3.—
Für Kinder:
Einfache Fahrt Lit 1.50, hin und zurück Lit 2.—

Öffentliche Dampfschiffahrt G. m. b. H., Tilfit
Expedition in Memel: Robert Mehschofer G. m. b. H.
2229

Pferde-Rennen

am 2. Pfingstfeiertag in Försterei
Herabgesetzte Eintrittspreise
Näheres aus den Plakaten ersichtlich. 2219

Fähre Süderspize

verkehrt an den Pfingstfeiertagen
Dampfer „Alfred“
von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
halbstündlich
vom 25. Mai d. J. täglich
nachmittags von 1 1/4 Uhr bis 9 Uhr halbstündl.
Abfahrtsstelle Winterhafen.
H. v. Zaborowski. 2231

Wer möchte ein
Kind
ein Jahr alt für eigen annehmen. Off. u. 3344 a. d. Exp. d. Bl. (6722)

Tapeten
nur bei
P. K. O.
Pierach-Kandt & Co

Bettgestell
m. Matratze z. kauf. gef. Off. mit Preis u. 3344 a. d. Exp. d. Bl. (6717)

Unsere Kassen sind am
Sonnabend vor Pfingsten
geschlossen:
Lietuvos Bankas,
Klaipedos Skyrus
Lietuvos Prekybos ir
Dramones Bankas
Klaipedos Skyrus
Lietuvos Ufio Bankas
Klaipedos Skyrus
Lautinis Lietuviu Bankas

Schwarzort

Am 2. Pfingsttag findet um 2 1/2 Uhr im Lannentale ein
Missionsfest
statt.
Bläser-, Gitarren- und Gesangchöre wirken mit.
Fahrkarten zu 2.50 Lit pro Person sind zu haben im Evangl. Vereinshaus Rippenstraße 4.
Jedermann ist hierzu herzlichst eingeladen. (6761)
Christliche Gemeinschaft Memel
Rippenstraße.



Dampfer „Marienburg“ macht an beiden Pfingstfeiertagen
Spazierfahrten nach Starrischen
Abfahrt 9 Uhr vorm. und 1 1/4 Uhr nachm.
Rückfahrt nach Uebereinkunft. (6711)



Brennabor-

Kinderwagen, Promenadenwagen, Klappstühle mit und ohne Verdeck und auf Lederriemen zu selten günstigsten Preisen empfiehlt in Viena Auswahl
A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-Str. 1. 2233
Generalvertreter f. das Memelgebiet u. Litauen.